



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

106 (4.3.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151513)



Abonnement: 10 Pfg. monatlich,  
Beleglohn 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42  
pro Quartal, Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.,  
Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 106.

Mannheim, Montag, 4. März 1912.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
12 Seiten.

## Telegramme.

### Die Meuterei in China.

Er mordung eines Deutschen.

\* Tientsin, 3. März. In der chinesischen Stadt wurden vergangene Nacht verschiedene Brände angelegt. In den Straßen wurde geschossen. Die ausländischen KonzeSSIONen sind unbeschädigt; für sie wird keine Gefahr befürchtet.

\* London, 3. März. Das Meuterei-Bureau meldet aus Tientsin: Aufständische Soldaten plünderten und brandschatzten gestern Abend, unter Führung von Pöbel, Läden und Banken in allen Hauptstraßen, unterhielten ein ständiges Feuer und besetzten die ganze innere Stadt in Schreden. Nur wenige Polizisten erwiesen sich als zuverlässig, sie waren jedoch machtlos, die Unruhen zu unterdrücken. Die Münze wurde geplündert. Der deutsche Konsul hat eine Wache zum Schutze der im Innern der Stadt belegenen deutschen Wohnhäuser entsandt, die vornehmlich von Ingenieuren der Tientsin-Peking-Eisenbahn bewohnt werden. Der deutsche Arzt Schröder wurde bei dem Versuch, deutschen Freunden zu helfen, beim Betreten des Stadtmeeis von Aufständischen erschossen.

\* London, 4. März. (Von unserm Londoner Bureau.) Die heute morgen hier von den Zeitungen veröffentlichten Meldungen aus Peking lauten durchweg ernst. Es bestätigt sich, daß auch am Sonntag und Montag Mord, Raub und Brand in Peking sowie auch in Tientsin herrschten und daß die chinesische Behörde außerstande ist, der aus Hand und Band gekommenen Soldateska Herr zu werden.

Der Korrespondent der „Times“ in der chinesischen Hauptstadt teilt, daß die Gefangenen der weitgehendsten Maßnahmen zu ihrer Verteidigung getroffen haben und daß die Verstärkungen der Wachen bereits schon unterwegs sind. Das amerikanische Detachement ist bereits in Peking eingetroffen. Es werden Eisenbahnzüge angehalten und Fahrgäste ausgeplündert. Besonders ernst scheint es in Paoingfu herzugehen, wo auch einige Missionare ermordet worden sein sollen. Sonst machen sich gegen Ausländer noch keinerlei feindselige Bewegungen bemerkbar. Der in Tientsin ermordete deutsche Arzt Dr. Schröder war sowohl bei den Europäern als auch bei den Chinesen durchaus beliebt und wurde getötet, als er einigen Fremden zur Flucht verhelfen wollte. Sein Märtyrertod, ein chinesischer Polizist, wurde gleich nachher erschossen.

### Die wildgewordenen Suffragettes.

\* London, 2. März. (Von uns, Lond. Bur.) Die Frauenrechtlerinnen haben für heute eine Aktion angekündigt, die alles übersteigt, was sie bisher leisteten und welche die Welt in Schreden setzen wird, wie eine ihrer Führerinnen bereits gesagt hat. Gestern waren hier die wildesten Gerüchte über diesen Plan im Umlauf, weshalb denn auch die Polizei die weitgehendsten Vorkehrungen traf. Gestern verlangten die im Gefängnis von Holloway internierten Frauenrechtlerinnen ihrer Führerin Miss Pankhurst zu sehen. Und als ihnen dies bei ihrem üblichen Morgenparadezug verweigert wurde, begannen sie die Mauerläufe zu klettern. Sie wurden nun in ihre Zellen zurückgebracht, wo sie zu einer bestimmten Zeit alle Fenster ihrer Zellen zertrümmerten. Von neuem fingen sie dann die Mauerläufe, sobald sich vor dem Gefängnis eine große Menschenmenge ansammelte. Gestern Abend 10 Uhr erschien eine Frauenrechtlerin vor einem Postamt in der City, welche die ganze Nacht geöffnet bleiben. Sie trug einen Korb, in welchem sie eine Flasche Petroleum und eine Menge mit Petroleum getränkter Segelpapier hatte. Dies alles warf sie auf den Boden und steckte es in Brand. Glücklicherweise gelang es den Postbeamten rasch, das Feuer zu löschen. Die Frauenrechtlerin ließ sich dann ruhig festnehmen.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

\* Washington, 3. März. Präsident Taft hat nach einer Beratung mit dem Kabinett eine Proklamation erlassen, in der die Amerikaner aufgefordert werden, in allem, was Mexiko angeht, sich streng an die Vorschriften der Neutralität zu halten. Dies wird

als eine Aufforderung an die Amerikaner ausgelegt, sich gegenwärtig von Mexiko fernzuhalten. Kürzlich seien Drohungen vernommen worden, daß die Amerikaner in Mexiko ermordet werden würden, falls Schritte zur Herbeiführung einer amerikanischen Intervention gemacht werden.

\* Washington, 3. März. In der Proklamation des Präsidenten Taft werden auch die Behörden darauf hingewiesen, mit äußerster Sorgfalt darüber zu wachen, daß die Verletzungen der Neutralität Mexiko durch die Amerikaner verhindert würden, und, falls dies doch geschehe die Betroffenen zur Verantwortung zu ziehen. Eine Neutralitätsverletzung durch irgendwen würde in keiner Weise von der amerikanischen Regierung geduldet werden.

### Die Bergarbeiterbewegung.

\* Essen (Ruhr), 3. März. Heute fanden im rheinisch-westfälischen Ruhrkohlenrevier über sechzig von dem Bergarbeiterdreibund (alter Bergarbeiterverband, Ditsch-Dunderische und polnische Berufsvereine) einberufene Versammlungen statt, in denen erklärt wurde, daß die Lohnforderungen mit voller Ueberzeugung gestellt seien, und daß die durch den augenblicklichen Streik der englischen Bergleute geschaffene Lage wohl der geeignete Moment für eine durchgreifende Bewegung sei. Das Verhalten des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter Deutschlands in dieser Bewegung wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Eine Aktion könne aber nur wirklichen Erfolg haben, wenn die Bergarbeiterorganisationen geschlossen für die Forderungen des Bergarbeiterdreibundes eintreten. Dabei wurde auf das einige Zusammengehen der Bergleute Englands trotz aller Parteierzürnisse in ihren Organisationen verwiesen und aufgefordert, diesen nachzugehen. Schließlich wurde die gleiche Resolution, die schon in den vorwöchigen Versammlungen vorlag, einstimmig angenommen. — Auch der Gewerkschaft christlicher Bergarbeiter Deutschlands hatte in verschiedenen größeren Orten Mitglieder-Versammlungen einberufen, in denen erneut darauf hingewiesen wurde, sich nicht durch unverantwortliche Heher in einen Streik hineinziehen zu lassen, sondern volles Vertrauen der Leitung des Gewerkschafts zu schenken.

\* Köln, 4. März. (Priv.-Tel.) Angesichts der starken Bewegung unter den Ruhrbergleuten zur Erlangung besserer Lohnbedingungen gewinnen die Ausfogen führender Persönlichkeiten im Ruhrgebiet an Bedeutung, welche übereinstimmend erklären, daß man noch wie vor nicht daran denke, den englischen Bergleuten beizuspringen. Der Vorsitzende des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbands versicherte, die deutsche Lohnbewegung die bereits im letzten Herbst eingeleitet habe, stehe mit dem englischen Streik in keiner Beziehung. Die deutschen Bergarbeiter gingen durchaus ihre eigenen Wege. Seitens der führenden Personen der christlichen Gewerkschaften wird übereinstimmend erklärt, ein Uebergang des englischen Streiks auf die deutschen Bergarbeiter sei absolut ausgeschlossen, da ohne die christlichen Gewerkschaften der Streik nicht gemacht werde. Diese würden im Vertrauen auf die kommende Lohnerhöhung sich einen Ausstand entschieden widersetzen.

\* Berlin, 4. März. (Von unserm Berliner Bur.) Gestern fanden, wie aus Bochum gemeldet wird, im Ruhrgebiet 65 stark besuchte öffentliche Bergarbeiterversammlungen statt, in denen die Redner des Bergarbeiterverbandes sprachen. In Werden sprach der frühere Reichstagsabg. Dür. Er führte u. a. aus: Bei einer geschlossenen Kampfstellung würden die Bergleute ihre Forderungen durchbringen und ohne Arbeiterbewegung. Wenn die Bewegung scheiterte, so seien dann die Leiter der christlichen Gewerkschaften schuld. In allen Versammlungen wurde die Resolution vom vorigen Sonntag angenommen.

Auf die Eingabe des Bergarbeiterdreibundes (Alter Bergarbeiterverband, Ditsch-Dunderischer Verband und Polnischer Berufsverein) ist bisher von keiner einzigen Hehe eine Antwort eingetroffen. Die vom Verband gestellte Frist läuft übermorgen ab. In verschiedenen Orten des Ruhrreviers tauchte mehr oder weniger bestimmt das Gerücht auf, daß die westfälischen Bergarbeiter schon im Laufe dieser Woche in den Streik eintraten werden. Gegenüber diesem Gerücht betonte Dür., daß alle dergleichen Meldungen aus der Luft gegriffen seien. Das geschehen werde, geschehe auf Beschluß der Bergarbeiterdelegiertenkonferenz, die bald stattfinden werde. Bis zur Tagung dieser Konferenz werde jeder Bergmann bei der Arbeit bleiben.

Wie weiter ein Telegramm aus Essen meldet, hatte gestern der Gewerkschaft christlicher Bergarbeiter in verschiedenen Orten Mitgliederversammlungen einberufen, in denen erneut darauf hingewiesen wurde, sich nicht durch unverantwortliche Heher in einen Streik hineinziehen zu lassen, sondern volles Vertrauen der Leitung des Gewerkschafts entgegenzubringen.

\* London, 3. März. In einer Rede in Chesham Vale erklärte ein Delegierter von der Konferenz des Bergarbeiterverbandes, daß der Anspruch des Premierministers an die Bergarbeiter am 29. Februar sei ein wichtiger Tag nicht veröffentlicht worden, nämlich, daß der Tag nicht fern sei, an dem die Regierung sich selbst dafür

verantwortlich halten werde, daß alle Arbeiter des Landes einen Minimallohn erhielten.

\* London, 4. März. (Von unserm Londoner Bureau.) Der Niesenaustand der Kohlenarbeiter macht sich jetzt bereits in allen Kreisen der Bevölkerung bemerkbar und die Stimmung richtet sich immer mehr gegen die Arbeiter, zudem noch bekannt wird, daß sie den gestrigen Sonntag mit Sportspielen verbrachten und sich unterhielten, während die anderen Leute mehr oder weniger unter ihrem Ausstand zu leiden haben. Es sind bis jetzt bereits 200000 Arbeiter in der Industrie ums Brot gekommen und täglich wächst die Zahl der Arbeitslosen ins Unheimliche, weil eine Fabrik nach der andern wegen Kohlenmangel schließen muß. Da außerdem noch die umfassendsten Vorbereitungen der Regierung getroffen werden, so wird die Lage noch pessimistischer beurteilt und heute macht man sich allgemein darauf gefaßt, daß der Streik mindestens einige Wochen andauern wird.

Die Eisenbahngesellschaften haben bereits einen großen Teil ihrer Betriebe eingestellt und nicht weniger als zusammen 243 Züge vom Fahrplan gestrichen. Die South Eastern-Gesellschaft hat in London allein ein Duzend ihrer Stationen geschlossen, wodurch der Vortrieb sehr beschränkt wird. Da die Vortriebsbahnen eine sehr scharfe Konkurrenz der elektrischen Straßenbahnen bekämpfen, so ist es wahrscheinlich, daß sie durch die Notwendigkeit, den Vortriebsverkehr immer mehr einzuschränken, auch noch ihre letzten Abonnenten verliert. Die Straßenbahnen selbst haben nur noch für 3 Wochen Kohlen, daher auch sie ihren Verkehr bald einschränken werden.

Unruhen haben bisher nicht stattgefunden. Die Streikenden sind bis zur Stunde noch guter Laune und sie werden es voraussichtlich so lange bleiben, als die Streikkassen gefüllt sind. Aber trotzdem kommt aus Southfield bereits eine bedenkliche Nachricht. Dort haben nämlich die Ausständigen beschlossen, nicht zu erlauben, daß Arbeiter in die Grube fahren, um die Ventilationen im Ganzen zu halten, das Wasser auszupumpen und die Pferde zu füttern. Dabei hätte die Exekutive der Streikenden ausdrücklich beschlossen, daß die Gruben in Ordnung zu halten seien. Es zeigt sich also wieder, daß bei solchen Bewegungen die revolutionären Massen sehr rasch ihren Führern nicht mehr gehorchen.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Die Friedensaktion der Mächte.

\* Wien, 2. März. Von hervorragender diplomatischer Seite erhält das „Neue Wiener Journal“ die Nachricht, daß ohne vorherige Aufhebung des Annullationsbetrags von Tripolis an ernste Friedensverhandlungen nicht zu denken sei. Die Annullations-Erklärung sei durch die militärische Situation in Tripolis nicht gerechtfertigt, was die Mächte von allem Anfang an angenommen hätten. „Italien wird“, so heißt es weiter, „sich dazu beschließen müssen, da seine Situation eine verzweifelte ist. Tripolis ist nach dem Urteil aller Fachmänner nicht zu erobern, da durch eine Seeblockade, in der es tagelang keinen Tropfen Wasser gibt, nicht zehntausende von Soldaten gegen einen so widerstandsfähigen Feind wie die Araber geführt werden können. Wiebe also nur der Ausweg, die asiatischen und schließlich die europäischen Mächten der Türkei zu zerstören und gleichzeitig den Balkan zu rebellieren. Aber alle diese Absichten würden der energischen Behinderung durch die gesamten Mächte Europas begegnen, die fest entschlossen sind, den Krieg in Tripolis zu lokalisieren. Es ist ja möglich, daß Italien, dem Druck seiner chauvinistischen Schreier nachgebend, Europa zum Trotz den Versuchungsschritt wagen wird, den Kriegsschauplatz nach Europa hinüberzutragen. Dann aber wird es gewiß die größte Enttäuschung in dieser an bitteren Erfahrungen reichen Kampagne erleben, nämlich eine politische und militärische Isolierung gegenüber dem gesamten Europa. Wir betonen nachdrücklich, dem gesamten Europa, da auch das befreundete Oesterreich-Ungarn und Deutschland in diesem Falle nicht in der Lage wären, dem Dreibundgenossen zu helfen. So ist die Situation ohne sofortige Aufhebung des Annullationsbetrags kein Frieden, ja nicht einmal eine ernste Friedensvermittlung.“

\* Rom, 2. März. Die „Tribuna“ schreibt: In der Presse, namentlich in der ausländischen, zirkulieren widersprechende Meinungen über die Friedensbedingungen, welche Italien falls es von den anderen Großmächten befragt würde, der Türkei zu stellen geneigt wäre. Wir haben wohl begründete Ursache, zu glauben, daß Italien heute geneigt ist, für die Türkei eherhabte Bedingungen anzubieten, wobei natürlich die volle und ganze Souveränität Italiens über Tripolis und die Grenzlinie unberührt bleibt. Auch die Absichten der italienischen Regierung den Arabern gegenüber sind sehr wohlwollend, und die Türkei würde diesen Wohlwollenden gegenüber eine schwere Verantwortung auf sich laden, wenn sie die Verwirklichung dieser Absichten unmöglich machen oder verzögern würde. \* Konstantinopel, 3. März. Es verlautet, daß der gestrige und der heutige Ministerrat sich mit den Plänen über



einen Vermittlungsvorschlag der Mächte, beschäftigt habe. Nach den letzten auf der Botschaft eingegangenen Meldungen, wird der russische Botschafter in Rom unüberwindlich Schritte unternehmen, um die Absichten Italiens zu erkunden. Der Ministerrat nahm auch von den Meldungen der türkischen Botschafter über die Kretastrage Kenntnis. Eine von dem Ministerrat ernannte Kommission hat sich heute mit den vorbereiteten Maßnahmen für die Ausweisung der Italiener aus der Inselgruppe des Peloponnes beschäftigt. Der Walf von Beirut telegraphierte, daß bei dem Bombardement am 24. vorigen Monats 11 Personen getötet und fünf verwundet worden seien. Der Walf hat mit den Konsuln die Orte, wo die italienischen Granaten niederfielen, besucht und alle hatten nach Lage der Geschosse festgestellt, daß es sich um Replugschüsse gehandelt hat. Es sei ausgeschlossen, daß ein Bombardement der Stadt beabsichtigt gewesen sei.

**Große Verluste der Italiener.**

Konstantinopel, 3. März. Das Kriegsministerium veröffentlicht einen Bericht über die Kämpfe um Margheb, in dem der Rückzug der Türken auf eingetretenen Munitionsmangel und das wirksame Feuer der italienischen Schiffgeschütze zurückgeführt wird. Die Verluste der Italiener sind sehr hoch, auf ungefähr 1000 Tote, angegeben. Die Türken hätten 30 Tote und 50 Verwundete verloren. Gestern Abend wurde bei dem Großwesir ein Ministerrat abgehalten, in dem, wie es heißt, auch über die auswärtige Lage beraten wurde.

**Politische Uebersicht.**

Mannheim, 4. März 1912.

**Vom nationalliberalen „Kriegshauptplatz“.**

Mit welcher Leichtfertigkeit Nachrichten über den „bevorstehenden Zerfall“ des Nationalliberalismus oder über den „Krieg“ innerhalb der nationalliberalen Partei in die Welt gesetzt, wie gern sie geglaubt und nachgedruckt werden, geht aus folgender Berichtigung hervor, zu der sich heute die „Kreuzzeitung“ gezwungen sieht:

Von durchaus zuverlässiger (!) Seite war uns dieser Tage die Mitteilung zugegangen, daß aus dem nationalliberalen Verein in Kassel wegen der Vorgänge bei der Wahl des Reichstagspräsidenten 150—200 Mitglieder ausgetreten seien. Dazu erhalten wir jetzt von dem nationalliberalen Wahlverein in Kassel folgende Berichtigung: Seit dem 1. Januar d. Js. bis zum heutigen Tage sind aus der nationalliberalen Organisation Kassels im ganzen zwei Herren ausgeschieden, einer davon aus persönlichen Gründen, der zweite ohne Angabe von Gründen. Demgegenüber ist eine größere Anzahl Herren, etwa 25, neu eingetreten.

**Die neuen Wehrforderungen und ihre Bedienung.**

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In mehreren Blättern wird der Umstand, daß die Wehrvorlagen dem Reichstag noch nicht zugegangen sind, auf eine vermeintliche Unentschlossenheit der Reichsleitung über ihren Umfang zurückgeführt. Diese Annahme ist völlig haltlos. Die neuen Wehrforderungen, die ausschließlich nach den Bedürfnissen der nationalen Verteidigung aufgestellt sind, stehen in ihren Grundlagen seit längerer Zeit fest. Die Ausarbeitung sowohl dieser Gesetzentwürfe als auch der dazu gehörigen Bedingungsansätze wird dieser Tage abgeschlossen. Die Vorlagen gehen dann sofort an den Bundesrat und nach dessen Beschlüssen an den Reichstag.

**Deutsches Reich.**

Zur Klärung der Präsidentenfrage im Reichstag schwächen Verhandlungen unter den bürgerlichen Parteien. Begründete Annahmen über ein Ergebnis lassen sich noch nicht anstellen.

Auf dem Parteitag der Rheinischen Nationalliberalen Partei in Köln am 10. März wird der Abg. Wassermann, wie fest steht, die Hauptrede halten.

**Versammlung der mittleren badischen Staatsbeamten.**

Karlsruhe, 3. März.

Der Verband der Vereine der mittleren badischen Staatsbeamten (Verein der badischen Amtsreferenten der mittleren badischen Eisenbahnbeamten, der badischen Finanzbeamten, der mittleren Justizbeamten und der mittleren Verwaltungsbeamten)

hielt heute vormittag hier im Eintrachtsaale eine Mitgliederversammlung ab, die aus allen Teilen des Landes gut besucht war. Eingeladen waren auch die Regierung und Landtagsabgeordnete. Während sich die Regierung entschuldigen ließ, mit der Begründung, sie kenne die Wünsche der Beamten und werde sie wohlwollend prüfen, hatten vom Landtag Vertreter entsandt: die nationalliberale Fraktion, das Zentrum und die Konserverativen. Erschienen waren der Berichterstatter der Beamten-Petitionskommission, Abg. Köhlin (Railb.), ferner Abg. Gierich (Konf.), Schmund und Seubert (Ztr.).

Oberreferitor Trautmann-Karlsruhe betonte in seiner Begrüßungsansprache, die Verhältnisse der mittleren Staatsbeamten seien derart, daß es so wie bisher nicht weiter gehen könne. Die Beamenschaft wunderte sich, daß der Vollzug des Gehaltstarifs vom Jahre 1908 nicht dem Geiste entspreche, der dem Gesetz zugrunde liege. So sei es gekommen, daß in diesem Jahre die Petitionen der Beamten an den Landtag zahlreicher seien als bisher. Nach Eintritt in die Tagesordnung sprach Oberreferitor Trautmann-Karlsruhe über: Welche Aufgabe hat der Staat (Regierung und Landstände) den Staatsbeamten gegenüber? und führte dabei etwa aus: Es sei das erste Mal, daß der gesamte mittlere Staatsbeamtenverband zu einer gemeinsamen Versammlung vor das Forum der Öffentlichkeit trete. Die heutige Versammlung bedeute einen Markstein in der Geschichte der Beamtenbewegung in Baden; seitdem es ein Großherzogtum Baden gäbe, sei es noch niemals der Fall gewesen, daß eine Beamtengruppe in einer großen Versammlung sich zusammengefunden habe, um über ihre Interessen zu beraten. Die Beamten verlangen, daß der Staat für sie denselben Schutz und dasselbe Wohlwollen übrig habe, wie für jeden anderen Stand. Die Zahl und Bedeutung der Beamten sei im Vergleich zu früheren Zeiten ganz gewaltig gewachsen; mit der Bedeutung des Beamtenstandes seien auch die Anforderungen gestiegen, die an die Beamten gestellt werden. Der wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahre habe für die Beamten nur ein Plus von Arbeit gebracht. Der Redner läßt Kritik an dem Gehaltstarif vom Jahre 1908 und bespricht die schlechten Anstellungsverhältnisse; hier müsse Wandel geschaffen werden. Das Petitionsrecht der Beamten soll nicht gekürzt werden, die freie Meinungsäußerung dürfe nicht beschränkt werden. Notwendig sei ein besserer Kontakt der vorgesetzten Behörden mit der Beamenschaft, die Schaffung von Beamtenausschüssen und die Besserung der Rechtsverhältnisse der Beamten. Man müsse darauf sehen, die gesunde Kraft, die in unserem Beamtenum stand, zu fördern in materieller, ideeller und in anderen Hinsichten. (Beifall.)

Eisenbahndirektor Ruyhart-Offenburg schilderte in einem längeren Vortrag die Verhältnisse der mittleren Beamten, wie sie vor der Gehaltsrevision vom Jahre 1908 und wie sie nach derselben sich gestaltet, ferner gab er Anregungen über die Maßnahmen, die Regierung, Landstände und Staatsbeamte ergreifen müßten, um zu einer Gesundung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der mittleren Staatsbeamten zu gelangen. Der Referent befaßte sich eingehend mit der Behandlung, die die Petitionen der Beamten im letzten Landtage erfahren haben und richtete an die Landtagsabgeordneten die Anfrage, ob sie vergessen hätten, daß sie auch dazu berufen seien, darüber zu wachen, daß die Wünsche in dem ihnen vom Gesetzgeber gegebenen Sinn zur Ausführung kommen. Dem Redner will es scheinen, als ob sich die Volksvertreter der Bedeutung der Petitionen nicht bewußt gewesen seien und daher diese in Haushalt und Budget behandelt hätten. Der Staatsvoranschlag 1912/13 trage den Wünschen der Beamten auch nicht einigermaßen Rechnung. Falls es bei der vorgesehenen Stellenvermehrung sein Bewenden haben würde, so wäre das mit einer finanziellen Schädigung eines großen Teils der mittleren Beamenschaft gleichbedeutend und könnte nicht tief genug bedauert werden. Unbedingt müsse man an eine baldige Umgestaltung des Gehaltstarifs denken. Die Ausführungen des Referenten schlossen mit einem Appell an die Landtagsabgeordneten, für die Wünsche der mittleren Beamten im Landtag nach Kräften einzutreten. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Seubert (Ztr.) erklärt, man sei allgemein der Ansicht, daß jetzt nach 2 Jahren der Gehaltstarif nicht schon wieder geändert werden könne. Daran, daß der Gehaltstarif das nicht gebracht habe, was man von ihm erwartet habe, seien die Beamten nicht zuletzt selbst schuld. Es sei unbedingt notwendig, daß auf budgetärem Wege möglich gemacht werde, daß die Beamten das erreichen, was ihnen gehört. In der Beamten-Petitionskommission werde jede einzelne Petition eingehend durchberaten und behandelt. (Beifall.)

Abg. Köhlin (Railb.) dankt der Versammlung für die

Einladung und fährt dann weiter aus: Ich möchte auch danken dem ersten Referenten für das große Vertrauen, das er der badischen Kammer entgegengebracht hat. Eine weniger erfreuliche Note haben wir vom zweiten Referenten entgegennehmen müssen; sie dürfte einem schlechten „Führer“ gleichkommen. Ich möchte nun einer Legendenbildung dahin vorbeugen, als ob auf dem vergangenen Landtag die Beamten-Petitionen gewissermaßen im Galopp behandelt worden wären. Das ist nicht der Fall. Ich gebe zu, daß durch die Häufung der Petitionen und auch durch ihre verspätete Einbringung sich im Plenum der Kammer ein etwas rasches Tempo ergeben hat, das als begrifflich erscheinen kann auf einem Landtag, der schon acht Monate beisammen war und dessen Abgeordnete endlich wieder einmal nach Hause kommen wollten. Die Hauptarbeit liegt aber bekanntlich nicht im Plenum, sondern in der Petitionskommission und in dieser Kommission wurde von den beiden Abg. von Gleichenstein und Müller das Möglichste getan. Diese beiden Herren sind mit einer großartigen Arbeitslust an die Arbeit herangegangen und haben versucht, die Wünsche vorzubringen, die ihnen schriftlich und mündlich von der Beamenschaft zugegangen waren. Was nun meine Stellungnahme zu den hier geäußerten Wünschen betrifft, so kann ich mich außerordentlich kurz fassen: Ich erkenne ohne weiteres an, daß die in den Petitionen vorgebrachten Wünsche alle ihre innere Berechtigung haben; ich kann daher das Versprechen abgeben, daß wir mit dem bisherigen Wohlwollen an die Bearbeitung der Petitionen herangehen. Als Berichterstatter dieser Beamten-Petitionskommission werde ich es mir besonders angelegen sein lassen, das wertvolle Material, das uns heute hier zugekommen ist, nach jeder Seite hin zu vertreten. (Lebhaftes Bravo.)

Abg. Gierich (Konf.) wird seinen in der Beamten-Petitionskommission tätigen Fraktionsgenossen von den in der Versammlung geäußerten Wünschen unterrichten; wenn ein Erfolg erzielt werde, solle es ihn recht freuen. (Beifall.)

Abg. Schmund (Ztr.) weist den vom Referenten erhobenen Vorwurf zurück, daß der letzte Landtag die Beamten-Petitionen nicht würdig genug behandelt habe. Der gegenwärtige Landtag werde die Wünsche der Beamten der Erfüllung entgegenbringen, soweit es in seinen Kräften liege. (Beifall.)

Eisenbahndirektor Ruyhart-Offenburg nimmt seine gegen den letzten Landtag gemachten Äußerungen zurück. Sodann wurde einstimmig folgende

**Resolution**

angenommen:

Die heute im Eintrachtsaale aus dem ganzen Lande sehr zahlreich versammelten Mitglieder des Verbandes der Vereine der mitterenbadischen Staatsbeamten erkennen die Ausführungen in den beiden Referaten: Welche Aufgabe hat der Staat (Regierung und Landstände) den Staatsbeamten gegenüber? und Was sollten die beamtengesetzlichen Vorlagen im Jahre 1908 den mittleren Staatsbeamten bringen? Was hat der neue Gehaltstarif in Verbindung mit den Staatsvoranschlägen 1910/11 und 1912/13 den mittleren Staatsbeamten gebracht? Welche Maßnahmen — erstens von Regierung und Landständen, zweitens von den Staatsbeamten selbst — sind zur Gesundung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der mittleren Staatsbeamten zu treffen? als richtig an, zumal dieselben in den Grundgedanken alles das enthalten, was die mittlere Beamenschaft der Regierung und den Landständen schon wiederholt in eingehend begründeten Eingaben vorgetragen hat. Die mittlere Beamenschaft gibt sich der bestimmten Hoffnung hin, daß Regierung und Landstände den jetzt wiederum vorliegenden Eingaben mehr als bisher eingehende Beachtung schenken und noch in dieser Landtagsperiode Maßnahmen treffen, die die durch den Vollzug des Gehaltstarifs 1908 und durch die Verlängerung der Wartezeiten eingetretenen Härten beseitigen, eine gleichmäßige Behandlung der mittleren Beamtengruppen in ihrer Anstellung und Beförderung und somit in ihrer Vergütung gewährleisten und damit eine Gesundung der Verhältnisse der badischen Beamenschaft für die Zukunft sicherstellen.

Oberreferitor Trautmann dankte den Referenten, den Landtagsabgeordneten und der Versammlung und schloß diese dann kurz nach 12 Uhr.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 4. März 1912.

\* Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden; am 4. Febr. auf dem Bahnhof in Guntz bei Hornberg ein Geldbeutel mit 3.44 M.; am 11. Februar im Aug 403 ein Geldbeutel mit 7.35 M.,

**Seniileton.**

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Politische Lyrik.

7. Dichter- und Lieddichter-Matinée.

Julius Bab leitete die gestrige Matinee. Dieser ungemein erachtbare und anregende Theoretiker des Theaters ist den Mannheimern infolgedessen keine unbekannte Größe, als er ja vor 2 Jahren in den Wettbewerb um den Intendantenposten gehörte; ich habe damals in einer Analyse seiner Schriften ein Bild dieses feinsinnigen, tiefen und geschmackvollen, von freier und reicher Phantasie, von künstlerischer Leidenschaft durchglänzten Schriftstellers zu zeichnen gesucht.

Bab hat uns gestern selbst ein deutlicheres Bild noch dieser schätzenswerten Eigenschaften gegeben, ein sehr lebenswürdiges, sehr ansehnliches Bild, und hat es noch erweitert, indem er uns auch einen Regisseur von künstlerischen Verständnis und edlem Geschmack zeigte.

Zunächst sprach er in schlichten, aber gefüllten und tiefgründigen Worten über Lebensart und Kern politischer Lyrik. Er hob sie mit einem Schlag auf die Höhe wirklicher und echter Kunst, indem er zeigt, wie Politik nicht nur ein Geschäft oder gar nicht einmal in erster Reihe ein Geschäft, sondern eine der großen menschlichen Leidenschaften, ein Ausfluß innerer Leidenschaft, der Welt- und Lebensanschauung, die Leidenschaft der richtigen Organisation der menschlichen Gesellschaft, Politik ist eine Leidenschaft, die aus der Tiefe kommt, warum sollte sie nicht auch dichterischen Ausdruck finden können, ja eigentlich müssen? Der Dichter muß das große Spiel der politischen Kräfte in sich miterleben, jede Zeit muß so auch ihren politischen Dichter haben.

Das Goethe'sche Wort ein politisch Lied ein garstig Lied, ist ganz gewiß kein allgemein gültiges, vernichtendes Wort. Goethe selbst ist ein eminent politischer Dichter gewesen, seine Dichtung ist voll politischer Elemente, wenn er auch dem nationalen Problem des Deutschland seiner Zeit ohne Verständnis und Liebe gegenüberstand. Der Schluss des Faust ist ja die dichterische Verherrlichung eines großen sozialpolitischen Gehaltens. Aber freilich politische Lyrik soll nicht einseitig sein, nicht einseitig patriotisch und nationalpolitisch wie in den Schulbüchern, aber auch nicht einseitig sozialpolitisch (revolutionär und Klassenkämpferisch) wie in den Parteischriften. Diese Einseitigkeiten sind beide falsch. Das politische Leben braucht nationales Zusammenhängen und braucht soziale Kräfte, zur vollen Entfaltung des Lebens sind beide notwendig. Das schlechte, das garstig politische Gedicht ist nur das, das nur für seinen Stoff erwärmt, das Tendenzgedicht, aber nicht das, das quillt aus der Leidenschaft politischen Lebens, aus der Leidenschaft des Gehaltens des Verhältnisses der Menschen zueinander. Es wird vom Verdammungsurteil der Kunst getroffen, sie ist einzige Richterin.

Bab führte uns dann durch die Jahrhunderte der neuen Zeit und zeigte, wie der Geist politischer Leidenschaft und ihr dichterischer Ausdruck sie alle erfüllt. Es waren Stützen von wunderbarer Schärfe und Klarheit, in denen die politischen Leidenschaften dieser Zeiten wirklich wieder voll lebendig und ihr dichterischer Ausdruck angemessen sein gewirkt wurde; wenn Bab 3. B. über die Marcellaile spricht, dann steht greifbar vor uns diese mächtige Sturmzeit nationalen und sozialen Drängens und wir sehen die aus dem Dunkel gekommene, ins Dunkel zurückgehende Gestalt des französischen Artillerieleutnants vor uns, der dieses unergreiflich große politische Lied sang. Bab verband nationalpolitische und sozialpolitische Lyrik und führte uns von Hutten, dem Sänger der gewaltigen sozialen und politischen Kräfte des XVI. Jahrhunderts zu Klein, dem künstlerischen Gestalter der heroischen frieburgianischen Zeit und dann zur Marcellaile; von ihr zu Ernst Moritz Arndt schmetterndem und überwältigendem

Vaterlandsliebe, Beranger und Chamisso schließen den ersten Teil. Im zweiten sieht Bab voran, in dem Bab einen Dichter von starkem nationalpolitischen Gefühl zu finden vermeint, es folgt das Weberlied aus Hauptmanns Webern. Dessen von Villencros, der wirkliche und eigentliche Sänger von Deutschlands großer Zeit, der in sich wirklich ihr Feuer und Eisen und Blut empfand, Emil Beranger, der grandiose Schöpfer sozialer Visionen, Richard Dehmel, der tiefe und bewegte Erleider der sozialen Not unserer Zeit.

Die Auswahl der Dichtungen zeigt Verständnis und Geschmack und für jedes politische Gedicht hatte Bab unter den höchsten Künstlern auch die geeignete Individualität gewählt. Köhler gab uns Hutten und Villencros Kraft und Feuer, Gobel Gleits herbe und stürzende Art, Wicher den Feuerbrand des Arabischen Vaterlandsliebes, Solmar Berangers Frauen und Berangers apokalyptisch gewaltige Visionen, Schreiner Chamisso's alten Sänger und Dehmels tiefhallendes Gratelied. Die Marcellaile aber gab Bab als ein bewegtes Bild aus der großen Revolution. Ein junger Offizier (Schmölle) trägt sie in einem Salon mit Feuer und Leidenschaft vor und entflammt in seinen Hörern sichtbar den riesigen Feuerbrand politischer Leidenschaft: auf einmal gestaltet sich das Gedicht zum Sturmlied, sie singen es alle, die Männer und Frauen, sie schlingen die Hände zum Bunde, sie werben hinausziehen für die Göttin der Freiheit und für das Vaterland: aux armes, citoyens. Es war ein Bild und ein dramatischer Vorgang von 5 Minuten, die tief erschütterten...

Julius Bab und unsere Künstler wurden mit reichem und wohlverdientem Beifall überschüttet, den Dank und Wunsch zugleich war, daß die Matinee immer wieder so geistige und künstlerische sonntägliche Feiern werden möchten, wie Bab sie uns gestern bereicherte; wir möchten dem Leiter dieser schönen Stunde wohl ein herzliches: Auf Wiedersehen! zurufen.



abgeliefert in Mannheim; am 17. Februar im Zug 9 der Kaiserbahn...

Die diesjährige Gewerbeprüfung wird am 9. April normittags 8 Uhr...

Der Beginn der Werkmeisterprüfung für den bahn- und tiefbau...

Die volkswirtschaftlichen Vorträge der Sächsischen Gesellschaft...

Lotteriegenehmigung. Dem Kones-Frauenverein für das Herzogtum...

Volkshochschule. Endlich ein würdiges Heim! Die freudigen...

Ein Mannheimer in den Ver. Staaten verstorben. Ein Leser...

An der Grenze des Uebernatürlichen? Es ist eine besondere...

Das geheimnisvolle Verschwinden einer jungen Arbeiterin...

Apostrophier. Das amerikanische Sensationsbild „Am ein Weib“...

Die Rheinflotte ist jetzt um einen neuen großen Sohn...

Mann, der vor allen anderen für das gemeinsame Wohl...

Fürsorge für die schulentlassene Jugend. Mit dem bevorstehenden...

Die Rheinflotte ist jetzt um einen neuen großen Sohn...

Vergnügungen.

Börsenconcert. Ein österreichisches Damen-orchester...

Neues aus Ludwigshafen.

Der Kreisverband der Postler, Sattler, Tapezierer- und Dekorationsmeister...

Zweites Liederkonzert.

Margarete Glomb. — Salika Calderon. Was in vielen unserer Männerchöre...

der höchsten Klänge. Wie vor zwei Jahren an gleicher Stelle...

Die italienische Regierung hat sich bekanntlich veranlaßt...

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Goldes und angeltete Häsel unseres Seelenlebens. In dem Vortrag...

Die italienische Regierung hat sich bekanntlich veranlaßt...

Akademie für Jedermann.

Der Gedanke des freien Bundes, den seinen Tendenzen...



Verammlung zurückgestellt. Herr Feber-Berlin erinnert an die Wichtigkeit der Bekämpfung des unfauleren Wettbewerbes im Tapezier- und Sattlergewerbe und bittet um rege Beteiligung am 23. Verbandstag des Deutschen Verbandes, der sich speziell mit dieser Frage sowie mit der Abänderung oder Streichung des § 109 des Gewerbegesetzes befassen wird. Als nächster Tagungs-ort des Kreisverbandes wird Homburg gewählt.

**Mord in der Garage.** In der Nacht zum 1. Februar d. J. wurde in Gomb in Belgien der Automobilführer Marcel Marry in der Garage des Industriellen Hege zu Gomb ermordet aufgefunden. Unmittelbar danach hat ein Nachtwächter aus einem der Garagen benachbarten Häuschen drei verdächtige Personen herauskommen sehen, von denen eine eine Tasche mit langen Riemen trug und beim Raben des Wächters auf diesen zwei bis drei Schüsse aus einer Browningpistole abgab und den Wächter schwer verletzte. Die Verbrecher begannen nun das Automobil aus der Garage zu ziehen, wurden aber in diesem Augenblick durch herbeieilende Wächter der Hege'schen Fabrik gestört und mußten die Flucht ergreifen. Nach der Beschreibung des verletzten Wächters handelt es sich um drei etwa 20-25 Jahre alte, schlank, bartlose gutgekleidete Männer, von denen der größte etwa 1,65 Meter groß war. Diese drei Männer sind augenscheinlich bieleben, die später — und zwar gegen 5 Uhr morgens — auf dem Bahnhof Wetteren beobachtet wurden und die in der Richtung nach Antwerpen abgefahren sind. Nach der Beschreibung des Bahn-personals ist einer der Männer mittelgroß, hat blondes Haar, hartes Gesicht, sprach französisch mit demischem oder flämischem Akzent und trug schwarzen, runden Hut, gelblichen Paletot, Tasche mit langem Riemen und Kneifer. Der zweite der Männer war etwas größer, gut gekleidet und trug schwarzen Paletot und schwarzen runden Hut. Der dritte dieser unbekanntlichen Klebblätter hatte kleine Figur und war schwarz gekleidet. In dem Verbrechen scheint noch eine vierte Person in Beziehungen zu stehen, die mit den hier bereits beschriebenen Männern in einem anscheinend gestohlenen herrschaftlichen Auto beobachtet wurde. Dieser vierte Mann war gleichfalls bartlos und sprach wie seine Begleiter französisch mit flämischem Akzent. Die Polizei zu Brüssel macht auf den Mord aufmerksam und ersucht um Aufstellung zweidächtlicher Nachforschungen.

**Aus dem Großherzogtum.**

1. (Pforzheim, 1. März. Gestern wurde die Ehefrau des Silberarbeiters D. Jung unter dem Verdachte des Mordversuchs verhaftet. Wie man hört, hat die Festgenommene im Januar an ihrem Ehemann den Mordversuch verübt, indem sie in ihrer Wohnung zwei Schüsse auf Jung abgab, von denen der eine die Schläfe traf. Jung kam seinerzeit ins Krankenhaus und lag dort lange Zeit bewusstlos darnieder. Man nahm allgemein an, daß er einen Selbstmordversuch verübt hatte. Jetzt, nachdem der Mann vernehmungsfähig ist, beschuldigt er seine Frau, den gefährlichen Schuß auf ihn abgefeuert zu haben.

2. (Sels, 1. März. Gestern Abend platzte auf einer Lokomotive ein Wasserrohr. Das ausströmende siedende Wasser traf den Lokomotivführer und den Heizer, die beide schrecklich verbrannt wurden. Der Führer hat schwere Verletzungen an beiden Armen, der Heizer solche im Gesicht, so daß man befürchtet, er werde sein Augenlicht verlieren.

3. (Kleinlaufenburg, 1. März. Die alte Holzbrücke, welche den beiden Laufenburg das charakteristische Gepräge gab, ist nun verschwunden. Auch zwei der drei Pfeiler sind bereits beseitigt; sie wurden mit Dynamit gesprengt. Die abgebrochene Brücke wurde im Jahre 1532, mitten in der stürmisch bewegten Zeit der Reformation, begonnen.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

1. (Neustadt a. D., 1. März. Der Bankbeamte Fiedermann aus Speier, bei der hiesigen Hypotheken- und Wechselbank in Stellung, wurde heute Abend im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs vom Herzschlag getroffen und war sofort tot. Fiedermann, der seit längerer Zeit herzleidend war, befand sich in Urlaub und hat heute zum erstenmal wieder sein Bureau besucht.

2. (Speier, 2. Februar. Von einem Unfall an der Schiffbrücke berichtet die „Sp. N.“: Das Dampfschiff „Stinnes 10“ passierte mit vier großen Röhren im Abstand unsere Brücke. Hierbei wurde eines der Anhängeschiffe durch den an der Brücke sehr starken Strom an das sogenannte Abweissponton geschleudert. Der schwere Abweissballen wurde dabei wie ein Streichholz geschnitten. Das Ponton selbst scheint nur leicht beschädigt zu sein. Der Brückenbetrieb erlitt keine Störung, auch der Schlepplag konnte nach kurzem Aufenthalt seine Reise fortsetzen. Auch dieser Brückenunfall der fünfste in verhältnismäßig kurzer Zeit, der in seinen Folgen städtisch abgeklungen ist, beweist wieder das dringende Bedürfnis einer festen Brücke. — An der Felsbombrücke beim hohen Dach fiel der 2 1/2 Jahre alte Knabe von Schreiner Harbald in den Speierbach und ertrank.

3. (Bergzabern, 27. Febr. Heute früh brach in dem Paulinusstift in Herrheim gehörigen Kurhaus Viehfrauenberg, das oberhalb der Stadt gelegen ist, Feuer aus. Der erst vor kurzem zur Erzeugung des elektrischen Lichtes neu erbaute Maschinenraum mit den sieben montierten Maschinen wurde zerstört; die umliegenden im Entschens begriffenen Neubauten erlitten keinen Schaden.

Abendessen war am Samstag Abend der hiesigen Typographischen Gesellschaft überlassen. Ein anscheinendes Buchdruckerollchen war erschienen, um seinen traditionellen Willen zur Förderung der Kunst auch äußerlich zu bekunden und gab somit auch seinem eigenen wohlverstandenen Interesse Ausdruck. Der Leiter des kunstwissenschaftlichen Kabinetts, Dr. R. B. Storz, sprach trotz einer starken Indisposition über „Albrecht Dürer und die deutsche Kunst“. Nach einemleitwortlichen Vorwort gegen die Menschen, die von Einfluss auf Dürers Leben und seine Entwicklung waren, im Bilde an uns vorüber, um ihn und seine Zeit kennen zu lernen. Dieser Vorbereitung folgte der langsame aber sichere Aufstieg des noch unfertigen, doch bereits große künstlerische Fertigkeiten verrätenden Jünglings. Die für die damalige Kunst neuartige Verteilung von Licht und Schatten, die Entwicklung plastischer Momente, die Gestaltung des Gesamteindrucks, das Hervortreten persönlicher Eigenschaften, die architektonische Durchföhrung usw. lassen immer mehr die Reife Dürers erkennen. Die Linie ist das Ausdrucksmerkmal Dürer'schen Wesens. Den größten Teil seiner Kunst nimmt die Graphik ein, doch liegt seine Bedeutung in der Uebertragung italienischer Einflüsse auf die deutsche Kunst, der er völlig neue Bahnen wies. Zur Zeit der Reformation lebend, war er selbst ein Reformator. Sich selbst hat er von der Gotik und ihren Formen befreit und mit ihm ging auch die Gotik, von seinem Geiste und seinen Werken überdauert. — Der 1/2stündige Vortrag fand starken Beifall. Die ca. 60 Zuhörer waren

**Sportliche Rundschau.**

**Große internationale Hundausstellung.**

Die gefrige Hundausstellung im Schlacht- und Viehhof war eine der größten Hundausstellungen Süddeutschlands, denn im ganzen waren 860 Tiere ausgestellt, worunter sich überaus schöne Exemplare und Kollektionen im Werte von 30 000 Mark befanden. Der Besuch der Ausstellung war während des gefrigen Tages ein sehr guter und schon in aller Frühe entwickelte sich auf dem Viehhof ein sehr lebhaftes Treiben. Die Ausstellung wurde bereits um 8 Uhr eröffnet und für 9 Uhr war der Beginn des Richtens angesetzt. Obwohl der Besuch der Ausstellung auf 1 Punkt in den Vormittagsstunden angesetzt war, so war die Ausstellung schon vormittags ausgefüllt besucht. Während des ganzen Vormittags bis spät in den Nachmittag hinein warteten die Besucher ihres schweren Amtes. Es waren nur Rassehunde im Alter von mehr als 8 Monaten zugelassen und bei einem Gang durch den Viehhof wie durch die Gassen sah man wirkliche Prachtexemplare von Hund. Wir sahen hier große ausgezeichnete Bernhardiner und Leonberger und die ob ihrer Gefährlichkeit etwas gefürchteten deutschen Doggen. Weiter lagen ruhig in ihren Bogen Neuschwäbner, Schäferhunde und Boxer, Windspiele, Dachshunde, englische Bulldoggen, Schnauzer, Pinscher und Foxterrier. Besondere Beachtung fanden die auf den weichen Rasen liegenden Zwerg- und Seidenhunde. Auf die einzelnen Rassen verteilte sich die Hunde wie folgt: Jagdhunde ca. 200, Wach- und Schutz-hunde ca. 200, Polizeihunde ca. 200, deutsche Schäferhunde ca. 100, der Rest verteilt sich auf Dalmatiner, Rottweiler, Foxterrier und Zwerghunde. Daß alle diese Hunde zusammen ein schönes Konzert veranstalteten, brauchen wir wohl nicht besonders zu erwähnen.

Von den Mitgliedern des Ehrenamtsausschusses der Ausstellung beauftragt verschiedene bereits gestern vormittag die Ausstellung. So sahen wir u. a. die Herren Groß, Landeskommissar Geh. Oberreg.-Rat Dr. Becker und Oberbürgermeister Martin. Die tierärztliche Aufsicht stand unter Leitung des Herrn S. Köhlig, prakt. Tierarzt, der jeden einzelnen Hund vor seiner Einbringung in seinen Stand auf seinen Gesundheitszustand prüfte. Eine Reihe von Ehrenpreisen wurde gestiftet, so vom Großherzog Friedrich, von Großherzogin Luise und von der Hauptstadt Mannheim.

Nach 4 Uhr fand die Verteilung der Preise statt. Den Ehrenpreis des Großherzogs von Baden erhielt die Juchtruppe Neuschwäbner des Herrn Bächner-Mannheim-Viehhof, der Preis der Großherzogin Luise wurde der Foxterriergattung des Herrn Dr. Leo Simon-Mannheim und der Preis der Stadt Mannheim der Boxerkollektion des Herrn Otto Roth-Mannheim zuerkannt. Den Ehrenpreis des Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Reich erhielt Herr Ehrlich zu Wohl-Regelheim, den des Herrn Geh. Komm.-R. Herr Herr Bächner-Mannheim-Viehhof und den des Herrn Dr. Leo Simon für den besten Jagdhund Frau Eva Aug in Mannheim. Weitere Preise fielen nach Zabernburg, Heidelberg, Freiburg, Ludwigshafen, Karlsruhe. Infolge des anhaltenden Regenwetters ließ der Besuch der Ausstellung in den Nachmittagsstunden etwas nach.

**Abfahrt.**

- Das Programm des Inneeffizienzlagers am Oberheiu 1912 lautet folgendermaßen: Samstag, 11. Mai: Abnahme der Flugzeuge in Straßburg. Dertliche Wettbewerbe in Straßburg. — Sonntag, 12. Mai: Flug Straßburg-Reg mit Högelsüberquerung. Weitere Wettbewerbe in Straßburg. — Montag, 13. Mai: Aufhebung in Mey. Dertliche Wettbewerbe dort. — Dienstag, 14. Mai: Flug Metz-Saarbrücken. Landung in Saarbrücken, vorher, der letzten Strecke waren Aufführungsbildung in der Richtung Diedenshofen. — Mittwoch, 15. Mai: Flug Saarbrücken-Rain. — Donnerstag, 16. Mai: (Himmelsfahrt) Kabinen in Rain. Dertliche Flüge in Saarbrücken und in Rain. — Freitag, 17. Mai: Flug von Rain nach Frankfurt a. M. mit Zwischenlandung in Darmstadt. Eventuell Wettbewerbe im schmalen Luftseil. — Samstag, 18. Mai: Aufhebung in Frankfurt. Dertliche Wettflüge in Frankfurt. — Sonntag, 19. Mai: Flug Frankfurt-Karlsruhe. Dertliche Wettbewerbe in Karlsruhe und Frankfurt. — Montag, 20. Mai: Flug Karlsruhe-Freiburg. — Dienstag, 21. Mai: Aufhebung in Freiburg. Dertliche Wettflüge in Freiburg. — Mittwoch, 22. Mai: Flug Freiburg-Konstanz mit Schwarzwalderüberquerung. Dertliche Wettflüge in Konstanz.

Ein Unfall Jeannins. Freitag nachmittag wollte der Ritter Jeannin auf dem Flugplatz Johannthal einen selbstgebauteu Reparaturbedarf mit hundertpfundigem Argonmotor ausprobierten. Aus einer Höhe von 10-15 Metern ließ der Apparat plötzlich hell zur Erde. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört und Jeannin kam mit dem Schreden davon.

**Kommunalpolitisches.**

rr. Baden-Baden, 29. Febr. Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters hier im großen Rathaus eine Sitzung des Bürgerausschusses — die erste nach den Neuwahlen — statt, in welcher der Vorschlag für das Jahr 1913 zur Beratung stand. Der Vorsitzende begrüßte zuerst die neu eingetretene Mitglieder des Kollegiums, verbreitete sich des längeren über die neue Gemeindevorbereitung und sagte Dank und Anerkennung den bisherigen Stadtvorordneten für ihre der Stadt geleisteten Dienste. Eingehend verbreitete sich dann der Redner über die neuen von der Stadt zu lösenden Aufgaben und über die Finanzen der Stadt und betonte dabei, daß der Umlagefuß nicht erhöht werden braucht und wieder auf 30 Pfg. festgesetzt werden konnte, wobei die Stadt Baden-Baden von allen Städteverordnungen den niedrigsten Um-lagefuß habe. In der nun beginnenden Generalbesatte

Ein Sammler erscheint uns oft leicht als eine seltsame Figur. Wir denken da immer gleich an leidenschaftlich anheimelnde Maritimen, von einem Sanderling in engen Räumen umgeben, von einem Sonderling, der abseits des Lebens, dem er feindselig entgegen-blickt, steht, und der nur noch Interesse für seine Religion bekennt. So oft man nun auch solchen Toren begegnet, eben so oft findet man jene hochkulturierten Menschen, die ihre Religion und ihr Vermögen nicht als Hülfsmittel in den Dienst anderer Kultur und Kunst stellen. Von diesen und jenen ist auch am Sonntag vormittag in einer vornehm stehenden Art der Verkehr des Hofmannstums in Baden i. B. H. E. D. H. a. u. B. der den didaktischen Aufstellungen des Bundes wiederholt eine wertvolle Unterhaltung erteilt werden ließ. Er erörterte den Geist einer Sammlung, und die wichtige Rolle, die der Sammler spielt, indem er die Künstler ermuntert und durch Ab-nahme der Werke ihr Leben anheimelnden Fortschritt gestaltet. Die kunsthistorische Bedeutung der Mediziner, eines Topologen, Land-wärtern, und in neuerer Zeit Morgagnis, ist bekannt. Nach Streifung der Frage, was die Sammler unserer Kultur- und Wirtschaftleben nähren, unterließ der Vortragende, welche Rolle der Sammler in seiner Zeit spielen kann. Ein Sammler soll den neuen Künstlern freundlich gegenüberstehen und sie durch Kauf ihrer guten Werke, Quantität nach geteilt werden, zum Streben nach dem Höchsten anspornen.

Heute Abend wird Prof. Dr. Walter seinen Vortrag „Über die Bedeutung der Kunst“ zu Ende führen und das Thema „Kunst als Lebensbedingung“ behandeln. Es werden ca. 60 Zuhörer vor-gesetzt, darunter auch einige Interessenten aus dem Bruchsal und dem Mannheimer Schloß.

Theater-Nachrichten. Am Neuen Theater im Hofgarten wird heute Abend zum ersten Male durch das Dreier-Ensemble „Der Nachtwächler“ ge-spielt.

fanden der Stadtvorordnetenvorstand, die Vertreter der verschie-denen Fraktionen und der Vorjüngde zum Vortag um 1 Uhr konnte die Debatte unter gleichzeitiger Vertagung der Sitzung auf nachmittag geschlossen werden. Um 4 Uhr begann Johann die Spezialdebatte, welche sich bis Abends 11 Uhr hinzog, um welche Zeit die Weiterberatung auf Freitag nachmittag vertagt wurde.

rr. Baden-Baden, 1. März. Heute nachmittag von 3 Uhr ab fand wieder eine Sitzung des Bürgeraus-schusses statt, in welcher die Beratung des Vora-nschlages für 1912 fortgesetzt wurde. In der gestern schon begonnenen Spezialberatung wurden die einzelnen Positionen eingehend beraten und verschiedene führten noch zu längeren Debatten, worauf der stadtträtliche Antrag: „Der Bürgerausschuss wolle zur Erhebung einer Umlage im Betrag von 15 M. 75 Pfg. für die große Bürgergabe in der Altstadt und von 1 M. 91 Pfg. für die Bürgergabe im Stadtteil Dientental, sowie einer Umlage von 30 Pfg. für 100 M. Steuerwert des Liegen-schafts- und Betriebsvermögens, von 15 Pfg. für 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens und von 48 Pfg. für 1 M. Einkommensteuer das Genehmigung erteilen“, einstimmig an-genommen wurde. Nachdem noch einige kleinere Punkte der Tagesordnung im Sinne der stadtträtlichen Anträge ihre Er-ledigung gefunden hatten, wurde die Sitzung um 8 1/2 Uhr Abends geschlossen.

**Die Ueberführung des Luftschiffes „Viktoria Luise“ nach Frankfurt.**

Das Luftschiff „Viktoria Luise“ musste gestern von der ge-planten Fahrt nach Frankfurt wegen ungünstiger Witterungsver-hältnisse Abstand nehmen. Geplant war der Weg über Um, Stutt-gart, Heidelberg und Mannheim; die Windmessungen im mitt-leren Rheintal waren aber womöglich noch ungünstiger als am Freitag, denn sie ergaben in einer Höhe von 400 Metern eine Windstärke von 17 und in einer Höhe von 800 Metern eine solche von 18 m in der Sekunde. Nun ist es zwar, wie Dr. Eckener ausführte, möglich, mit dem Luftschiff auch bei solchen Wind-stärken die Fahrt durchzuführen, aber nur unter der Voraussetzung, dass sämtliche drei Motoren vom Anfang bis zum Ende der Fahrt ohne Störung arbeiten. Die neuen Motoren der „Viktoria Luise“ sind auf eine grössere Fahrt hin in dieser Beziehung noch nicht ausprobiert. Deshalb musste die Ueberführung nach Frankfurt auch gestern unterbleiben. Alle Vorbereitungen zur Fahrt waren bereits getroffen. Auch die Passagiere waren zur Stelle.

**Die „Viktoria Luise“ passiert Mannheim.**

Nun soll heute die Fahrt bestimmt erfolgen. Als wir uns um 9 Uhr in Friedrichshafen erkundigten, lag das Luftschiff noch in der Halle. Aber jede Minute sollte die Abfahrt erfolgen. Die Fahrt führt durch das Rheintal über Basel. Am Bord befinden sich gegen 20 Personen. Das Wetter ist wie bei uns trübe, aber der Wind hat nachgelassen. Zwischen 2 und 3 Uhr soll Man-nheim passiert werden. Also aufgepasst und flüchtig „Hoch Zeppelin!“ geschrien.

**Abfahrt in Friedrichshafen.**

\* Friedrichshafen (Luftschiffbau Zeppelin), 4. März. 9.30 Uhr. Die Abfahrt des Luftschiffes „Viktoria Luise“ ist um 9.15 Uhr in der Richtung auf Basel erfolgt. Es herrscht starker Westwind. Der Aufstieg ging in gewohnter Weise „fast von station. Die Motore arbeiten vorzüglich.

**Schauturnen des Turn-Vereins Mannheim.**

Wer etwa noch bezweifelt hat, daß die eble Turnerei in Mannheim sich auf einer selten hohen Stufe befindet, der ist durch das Schauturnen des Turnvereins Mannheim, das gestern nachmittag im Nibelungenhof stattfand, gründlich eines Besseren belehrt worden. Es war ein glänzender Erfolg, auf den die Arrangente des Festes nicht wenig stolz sein dürfen. Prächtige Bilder, eines immer schöner als das andere, wackelsten festlich-konspizuell auf dem Podium, das trotz beträchtlicher Ver-längerung bei den Waffenübungen die Mitwirkenden gerade noch zu fassen vermochte. Vor allem imponierte bei diesen Vor-führungen, daß sie wie aus einem Guss waren. Der Turnverein zeigte hierbei, daß die turnerische Durchbildung des Einzelnen mit großer Sorgfalt erfolgt. Die Trug zu dem Erfolg der Ver-anstaltung auch die Mitwirkung der Jugend bei. Wer einen so stillen, vorzüglich gestuhten Nachwuchs besitzt, dem kann man eine geistliche Weiterentwicklung nicht lange sein. Aber auch die geistliche Mitwirkung der „Älteren Semester“ fiel vortrefflich auf. Speziell hervorzuheben wurde der Beweis erbracht, daß, wer einmal sich dem Turnverein angeschlossen hat, ihm nicht so leicht als Mitläufer unteren wird. So gestaltete si das Schauturnen zu einer glänzenden Propagierung der edlen Turnerei durch alle Altersklassen. Der Besuch der Veranstaltung entsprach ihrer Ver-derntung. So stark bejehet war der Nibelungenhof schon lange nicht mehr. Auf der Empore war kaum Platz gekommen. So dicht gedrängt standen hier die Schaulustigen Kopf an Kopf.

Das Programm, das geschickte Abwechselung in Massen- und Einzelturnen bot, wurde durch den Begrüßungsvortrag „Weise des Gelanges“ eingeleitet. Die Sängerriege des Vereins sang den Chor unter Herrn Musikdirektor Sieber's Leitung gut abgeübt und harmonisch. Man merkte die sorgfältige Einstudierung. Dann kam die erste Waffenübung, 118 Turnerinnen markierten auf. Es wird wenige deutsche Turnvereine geben, die eine so starke und dabei so gutgekleidete Damenabteilung ihre eignen nennen. Und wie abrett sah die „Kompanie“ in der weissen Bluse und der blauen Rockhose aus. Wird da nicht mancher junge Mann, der seither dem Verein und seinen Bestrebungen noch fernstand, zum begeisterten Anhänger geworden sein? Unter Herrn Musiklehrer Leuf's Leitung führten die Damen Freilübungen vor. Herr Leuf, eine Autorität im Damenturnen, ist dafür bekannt, daß er an der Weiter-bildung seiner Eliteklasse unablässig arbeitet. Immer sieht man etwas Neues, so auch diesmal. Die Figuren, die die Freilübungen formten, liehen die natürliche Anmut und Grazie der Turnerinnen voll in die Erscheinung treten. Es war ein edler Fluß der Bewe-gungen, der auch nach der ästhetischen Seite einen großen Genuß bereiteite. Als die Turnerinnen brausender Beifall entlassen hatte, markierten 140 Turner, Jugendturner und Schüler zu Stab-übungen auf. Auch hier war die Massenwirkung geradezu fälsch-erend. So wie ein hervorragender Musikkörper wie ein einziger großer Instrument liegt, so gliedern auch die 140 zu einem ein-igen Wesen vereint, das nur der eine Wille beherrsche, eine Gipsleistung hervorzubringen. Auch bei diesen Übungen bekam man manche neue Piece zu sehen. Die einheitliche weiße Turn-



Leidung zeigte, daß der Verein auch bei der männlichen Aktivität Wert auf vornehme Aufmachung legt.

Uebungen der Jugendabteilung der Turnerinnen folgten. Es war herzerfrischend, zu sehen, wie leichtbeschwingt und gracios die jungen Mädchen die neuartigen Uebungen auszuführen wußten. Das Publikum war denn auch geradezu enthusiastisch. So ändern sich die Zeiten. Unsere Großmütter würden die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen haben, wenn man sie aufgefordert hätte, am Pferd nach Männerart zu turnen. Mit besonderem Wohlwollen sei hierbei betont, daß die anmutige Art, mit der die Uebungen ausgeführt wurden, das ästhetische Empfinden durchaus befriedigten. Manche Weiterentwicklung veranlaßte die Darstellungen der Männerabteilungen. Die Zahl der Jahre war, wie sich zeigte, doch an manchem „demooften Haupt“ nicht spurlos vorübergegangen, denn wenn es in die Kniebeuge ging, dann wackelte gar mancher. Im übrigen klappten aber auch die Uebungen der 66 Schwestern, unter denen sich verschiedene erste Persönlichkeiten unserer Stadt befanden, vorzüglich. Einen wundervollen Anblick gewährte das Fahrenschwingen der Schüler und Schülerinnen. Es war eine Lust, zu schauen, wenn die roten und weißen Fährchen mit kraftvollem Schwung hin- und herkaterten und die mannigfachen Linien beschrieb. Auch hier sicherte hauptsächlich die Erathheit der Bewegung den Erfolg.

Hervorragend in jeder Beziehung war ebenfalls das Barrenturnen mit 72 Turnern und Jugendturnern in drei Schwierigkeitsstufen. Es wurde an acht Barren geturnt. Aber trotz der Vielheit der Geräte waren auch hier die Uebungen wie aus einem Guß. Eine wahre Augenweide war gleichfalls das Reulenschwingen von Turnerinnen. Die Gesellschaftsprünge am Tisch, die von 9 Turnern und 6 Jünglingen ausgeführt wurden, waren ausgesprochene Gipfelleistungen. Jedes erstklassige Variete würde mit solchen Darbietungen Ehre eintragen. Besonders beachtenswert waren wieder die Leistungen der Jugendturner. Um solchen Nachwuchs ist der Verein wirklich zu beneiden.

Einen prächtigen Abschluß erhielt die Veranstaltung durch einen von 22 weißgekleideten Turnerinnen ausgeführten Tanzreigen, bei dem gelbe und rote Blumenbögen zur Anwendung gelangten. Es war eine wirkliche Frühlingssymphonie, zu der ein aus Schülern und Schülerinnen gebildeter städtischer Kinderchor, der frisch und hell ein Frühlingslied schmaltete, eine sinnige Ergänzung bildete. Das Publikum zeichnete alle Darbietungen mit stürmischen Beifall aus, an dem auch die übrigen Leiter der Vorbereitungen, die Turnwartin Schweitzer, Thennan und Engel großen Anteil hatten.

Besondere Verdienste um das mühevoll arrangierte Fest hoben sich die Herren Schweitzer und Leuch erworben. Von Herrn Schweitzer stammt die Idee. Wir möchten unsern Bericht nicht schließen, ohne den Wunsch auszusprechen, daß das Schonturnen im Ribelungenloos zu einer alljährlich wiederkehrenden Einrichtung wird, denn der Ribelungenloos ist für derartige Leistungen gerade groß und gut genug.

Die nationalliberalen Bezirksvereine hatten heute Abend 8 1/2 Uhr Zusammenkunft ab. Im Café „Lever“, C. 3, 21, tagen Ober- und Bezirkskomitee, im „Apostel“ Mennerichsstraße der Bezirk Lindenhof, im Gartenloos der Kaiserstraße (Eo. Gemeindehaus) die Schwelingerstraße. Tagesordnung über: Budgetberedung. Tächtige Referenten sind überall gewonnen.

**Kommunalpolitisches.**

Die Kinematographenfrage im Rathaus. Am Schluß der letzten Stüttagter Gemeinberathung richtete Gemeinberath Würz an den Oberbürgermeister die Anfrage, was von der Polizei in Sachen der Kinematographenfrage getan worden sei. Er hätte aus anderen Städten gesehn, daß dort mit Unterstützung der Stadt Konkurrenzinstitute geschaffen würden, die edlere Kost bieten sollen. Der Oberbürgermeister erwiderte hierauf, es sei ihm in diesen Tagen bekannt geworden, daß auch in Stuttgart der Versuch gemacht werden soll, ein Konkurrenz-Institut ins Leben zu rufen, und zwar schon am 1. Mai. Es ständen hinter dem Projekt zwei Hoffschaulpieler. Es soll nur künstlerisches geboten werden. Man werde in der nächsten Zeit an die Stadtverwaltung mit einem Gesuch herantreten, die Gewerbebehörden für diesen Zweck vorläufig auf ein halbes Jahr zu überlassen. Der Oberbürgermeister habe persönlich seine Zustimmung zu dem Plan gegeben und er glaube auch, daß der Gemeinberath sich im ganzen Umfang mit ihm wird einverstanden erklären dürfen. Er sei überzeugt, daß ein vorbildliches Internethmen geschaffen werde; ein näheres Programm sei ihm noch nicht mitgeteilt.

**Gerichtszeitung.**

8 Mannheim, 1. März. (Strafkammer.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Strauß.

Eine Reihe von Remontewettinteressenten nahm im Zuschauerraum auf den Fall des Schneider Peter Klarmann, der vom Schöffengericht wegen Beihilfe zum Betragen gegen das Remontewettgesetz zu 50 M. Geldstrafe verurteilt worden war und Berufung eingelegt hatte. Klarmann hatte längere Zeit hindurch einen der bekanntesten Wettvermittler namens Reichelt beherbergt und selbst Wettten angenommen. Seine Berufung bleibt erfolglos. Vert.: R. A. Dr. Geier.

Geldspielautomaten amerikanischer Herkunft hatten die Kaufleute Josef Walicki und Georg Pfeiffer in Wirtschaften aufgestellt und waren deshalb vom Schöffengericht wegen unerlaubter Auspielung zu je 36 M. und 3 M. Geldstrafe verurteilt. Außerdem waren die Apparate beschlagnahmt worden. Walicki legte Berufung ein gegen Verurteilung und Beschlagnahme, Pfeiffer gegen die Strafe. Auf die Berufung hin werden heute die Apparate freigegeben, im übrigen werden die Berufungen verworfen. Vert.: R. A. Dr. Oberthaus.

Angesagter. Die Schweizer Behörden haben den Tagelöhner Kaldor Lamparter aus Leichlingen ausgeliefert, der sich am 11. Oktober 1909, morgens 1 Uhr, vor der Wirtshaus „Zur neuen Redarbrücke“ an einer folgenschweren Schlägerei beteiligt hatte, bei der Fuhrmann Philipp Spohn zum Krüppel geschlagen wurde. Spohn, der Tagelöhner Adolf Dedmann und ein gewisser Bredel waren aus der Wirtshaus herausgewiesen worden. Als sie später am Schalter knipsten, weil Spohn seine Beche begehren wollte, sprangen die Gebrüder August und Julius Hemminger heranz und bearbeiteten Spohn mit Hanksen. Lamparter hielt ihn während dieser Zeit fest. August Hemminger sprang dann noch einmal in die Wirtshaus und holte einen Billardkloß, den er Spohn mit voller Wucht auf den Kopf schlug, so daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Verletzte ist infolge dessen auf der rechten Seite gelähmt, kann nicht mehr richtig sprechen und hat vollständig die Erinnerung verloren, er kennt sogar seine Bekannten nicht mehr wieder, kann also auch über den heutigen Fall gar nicht ausfragen. Die Hemminger sind beide schon 1910 zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, nur Lamparter ging damals schuldig. Er wird zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt, da er sich an der Beihilfe zum Verbrechen nicht beteiligt hat. Er hat noch eine Widerstandsaffäre auf dem Kerkerbuche, aber wegen dieser konnte nicht verhandelt werden, weil er nur wegen Körperverletzung ausgeliefert wurde. Er will nunmehr hier Arbeit nehmen. Der Vorsitzende macht ihn darauf aufmerksam, daß er, wenn er längere Zeit hier herumlaufe, aufgegriffen und wegen der Affäre angeklagt werden würde.

Eine feige Tat. Zwischen dem Tagelöhner Wilhelm Börner aus Osterburden und einem Ingenieursschüler namens Dübler kam es am 12. Februar, morgens 4 Uhr, zu einer unbedachtigen Anrennpelung auf den Planen. Es entspann sich ein Wortwechsel, der sich anfänglich in scherzhafter Form bewegte. Als der Ingenieursschüler sich bückte, um in anständiger Weise den dem Börner entfallenen Hut aufzuheben, stieß dieser ganz unversehens dem jungen Manne einen Dolch in den Kopf und brachte ihn hierdurch eine schwere Kopfverletzung bei. Das Schöffengericht sprach gegen den brutalen Messerstecher eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten aus.

T. Freiburg, 7. Febr. Das Kriegsgericht der 8. Division hatte sich in seiner letzten Sitzung mit einem Fall von Degradation zu beschäftigen. Der Kaufmann A. F. von Erlingen, der früher im Staatsdienste als Justizaktuar gestanden und wegen Amtsunterschlagung bestraft und entlassen wurde, war wiederum von der Karlsrüher Strafkammer wegen Unterschlagung von Mündergeldern zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Kriegsgericht hat ihn heute aufgrund von Art. 42 des Militärstrafgesetzes vom Bizefeldweibel der Landwehr zum Gemeinen degradirt.

Heidelberg, 26. Febr. Wegen verurtheter Erpressung und Beleidigung hatte sich der in Neu-Ulm geborene, dahier wohnhafte Bildhauer Rupert Stiefenhofer vor der Strafkammer zu verantworten. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung führte zur Verurteilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Nach den verurtheten Urtheilsgründen schrieb Stiefenhofer im Dezember v. J. an zwei hiesige Geschäftsmänner verschiedene Briefe, in welchen er ihnen drohte, er werde sie wegen an seiner Tochter verübten unerlaubten Handlungen zur Kasse bringen, falls sie ihm nicht eine Geldsumme zur Verfügung stellen, und in einem andern Briefe auch schwer beleidigende Ausdrücke gebrauchte. Der Angeklagte machte heute geltend, er habe das geforderte Geld den Armen zuweisen wollen, was ihm aber der Gerichtshof nicht glaubte. Die eingehende Beweisaufnahme ergab die völlige Grundlosigkeit der erhobenen Beschuldigung. Das Gericht kam deshalb mit Rücksicht auf die zahlreichen, zum Teil schweren Vorstrafen auf die ausgesprochene Strafe. Der Angeklagte wurde im Hinblick auf die Höhe der Strafe in Haft genommen.

Saarbrücken, 28. Februar. Ein nicht alltäglicher Unterschlagungsprozeß beschäftigte die hiesige Strafkammer, vor der sich der erst 20 Jahre alte Banklehrling Renner zu verantworten hatte. Der junge Mann war bei der Filiale einer Bank in Salzbach beschäftigt und zeigte sich sehr gewandt und tüchtig. Man brachte ihm daher allgemeines Vertrauen entgegen und ließ auch öfters größere Geldbeträge durch seine Hände gehen. Bis in die letzte Zeit war er ehrlich. Als die ihm anvertrauten Beträge immer größer wurden, sagte er den Plan, bei Gelegenheit eine Unterschlagung zu begehen und damit ins Ausland zu fliehen. Zu seinem Unglück mochte er noch die Bekanntschaft eines Kellers, der ihn in seinem Vorhaben beistand und ihm verbroch, einen falschen Auslandspaß zu verschaffen. Ende September v. J. führte der junge Mensch seinen Plan aus, indem er ca. 150 000 M., die er zur Reichsbankfiliale bringen sollte, unterschlug und mit dem Keller das Weite suchte. Nach vielerlei Kreuzfahrten, auf denen der Angeklagte ca. 30 000 M. ausgab, landeten die beiden in Paris, wo sich Renner in einem Hotel als angeblicher preussischer Offizier einmietete. Zufällig wohnte in derselben Straße ein hiesiger Postfachsekretär, dem die Manieren des angeblichen Offiziers sehr verdächtig vorkamen und der ihn deshalb verhaften ließ. Auch des Kellers wurde man bald habhaft. In der Verhandlung waren beide Angeklagte geständig. Der Gerichtshof verurteilte sie, wie mitgeteilt, zu je zwei Jahren Gefängnis.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

Paris, 4. März. In der Ortschaft Obial, Departement Correze, brach in der vergangenen Nacht in einem Gasthaus eine Feuersbrunst aus, durch die eine aus 7 Personen bestehende Familie ums Leben kam.

Paris, 4. März. Im Walde von Fontainebleau stürzte gestern ein Automobil in den Strassengraben und begrub die 7 Insassen unter sich. Der Motor explodirte und eine Frau namens Janvier konnte nur als völlig verkohlte Leiche hervorgezogen werden. Die übrigen 6 Reisenden erlitten schwere Verletzungen.

**Der italienisch-türkische Krieg.**

Berlin, 4. März. (Von unserm Berliner Bureau.) Dem Lokalanzeiger geht aus Konstantinopel eine bisher nicht offiziell bestätigte Meldung zu, dass die italienische Flotte vor den Dardanellen angekommen sei.

**Die Meuterei in China.**

London, 4. März. Dem Reuterschen Bureau wird aus Peking gemeldet: 600 Mann ausländische Truppen patrouillieren in der Umgebung der fremden Niederlassungen. Die Bevölkerung ist vollkommen ruhig. Jetzt halten sich in Peking ungefähr 3000 Mann ausländische Truppen auf. Von Port-Arthur sind 5000 Japaner nach Tientsin beordert worden, wo die ausländischen Truppen nur 1800 Mann stark sind. Alle Juanschikai treu gebliebenen Truppen haben Peking in der Richtung auf Paotingfu verlassen, um den Aufständischen den Weg abzuschneiden. Die Haltung der chinesischen Truppen und der Polizei in Peking besserte sich erheblich, aber die Plünderungen dauern fort. Gestern nahmen die Aufständischen Tungtschou bei Peking in den Besitz und plünderten die Häuser vieler Edelleute. Die umliegenden Ortschaften mußten deshalb beschossen werden. Die Vojtschüner einiger Prinzen in Peking sind ebenfalls geplündert worden. Prinz Tsching befindet sich schwer krank im französischen Hospital in Peking. Im Laufe des heutigen Tages wurden über 100 Hinrichtungen vollzogen, unter den Hingerichteten befanden sich sechs Frauen und viele Polizeibeamte, Soldaten in Uniform sind jedoch nicht hingerichtet worden, da die Behörden auch die anderen Soldaten, die alle eigentlich irgendwo an dem Aufstande beteiligt sind, aufzureizen befürchten. Die Leichen der Enthaupteten liegen noch in den Straßen. Bei den letzten Feuerbränden sind im ganzen 20 Personen ums Leben gekommen. Die Chinesen sehen dem Ausgang dieser Wendung besorgt entgegen, die Ausländer glauben an eine Besserung der Lage.

Tientsin, 3. März. Der Brand in der Eingeborenenstadt begann gestern Abend 10 Uhr und war heute früh 8 Uhr auf seinen Höhepunkt gelangt. Die Mäuze und die vornehmsten Stadtviertel wurden niedergebrannt und ausge-

plündert. Der Schaden wird auf 100 Millionen Lira geschätzt. Es sollen ungefähr 100 Menschen umgekommen sein. Die Unruhen wurden von den Revolutionären hervorgerufen, die mit Polizeisoldaten und Leuten aus der Leibwache des Bizefeldmarschalls aus Peking gekommen sind. Es wird befürchtet, daß sich die Unruhen heute Nacht erneuern. Die Fremdenniederlassungen werden von 8000 ausländischen Soldaten bewacht. Der Tod des deutschen Arztes, der sich gestern in die Eingeborenenstadt wagte, ruft die lebhafteste Anteilnahme hervor.

Peking, 3. März. (Meuter.) Heute früh marschirte eine Abteilung Artillerie mit Muff zum Palast des Herzogs Kwei, des Vaters der Kaiserin-Witwe, schossen das Tor ein, plünderten und brannten einen Teil des Palastes nieder. Die Truppen des Herzogs hatten sich gestern an den Plünderungen beteiligt, aber heute kämpften sie gegen die Plünderer. Es scheint, daß die ganze Nordarmee mit der Meuterei einverstanden war, da sie glaubte, die Ankunft der Delegierten aus Konking bedeute ihre Entlassung.

**2. Hauptversammlung des Badischen Landeswohnungsvereins.**

Karlsruhe, 2. März.

Der Bad. Landeswohnungsverein hielt heute hier seine 2. Hauptversammlung ab. In der Versammlung hatten sich etwa 60-70 Teilnehmer aus allen Theilen des Landes eingefunden. Unter den Erschienenen befanden sich Vertreter des Finanzministeriums, des Ministeriums des Innern, der Landesversicherungsanstalt, der Polizeibehörde und des Badischen Landeswohnungsvereins. Der Vorstand des Bad. Landeswohnungsvereins, Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer-Freiburg leitete die Verhandlungen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache ertheilte er dem Geschäftsführer des Vereins Herr Dr. Kampmeier das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichts. Wie aus dem Geschäftsbericht zu entnehmen war, war die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre eine sehr vielseitige. Neben der schriftlichen Propaganda wurde auch die mündliche Agitation nicht vernachlässigt, in allen größeren Städten des Landes wurden Vorträge gehalten, die, wie der Berichtsteller hervorhebt, stets die Unterstützung der staatlichen und städtischen Behörden fanden. Der Verein zählt zu etwa 500 Mitglieder, unter denen sich auch korporative Mitglieder befinden und zwar als bisher einziger Kreisabschluss der Kreisabschluss Waldsiedel, 31 Gemeinden, 9 Beamten-Organisationen, 4 Arbeiter-Organisationen, 12 Gemeinnützige Baugenossenschaften und einige Frauenvereine. Wie es in dem Geschäftsbericht weiter hieß, ist die Gründung einer Vereinigung gemeinnütziger Bauvereine bereits soweit vorgeschritten, daß die Konstituierung des Vereins am Sonntag, den 3. März erfolgen soll. Auf die Ausbebung des Bibliothek- und Archiwesens ist auch im vergangenen Jahre Bedacht genommen. Weiter soll eine Wanderausstellung arrangiert werden, zu der der Anfang (Modelle, Pläne usw.) bereits während der heutigen Versammlung im großen Rathhausaal aufgestellt ist. In Monatsfrist soll die Wanderausstellung ihre Reise durch das Land von Stadt zu Stadt antreten. An der Jubiläumsausstellung in Karlsruhe gedankt sich der Verein ebenfalls zu betheiligen. Der Verein will auf der Ausstellung mit Unterstützung des Mieter- und Bauvereins, Häuser erbauen, die möglichst immer feher bleiben sollen. An die Erstattung des Geschäftsberichts schloß sich eine rege Aussprache, in der aus der Versammlung verschiedene Vorschläge zum weiteren Ausbau des Vereins gemacht wurden und auch die Frage der gesetzlichen Regelung der Wohnungsfrage erörtert wurde.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren: Stadthauptmann von Mannheim, Dr. Kampmeier, Geh. Rat Baummeier, Oberamtmann Vers, Parteisekretär Engler-Freiburg, Hg. Reinhardt und Geh. Justizrat Pfoser. Es folgten sodann die Vorträge zum Vorstand, bei denen die Vorschlagsliste des Geschäftsführers Wassiloff debattirt und genehmigt wurde. Es wurden darnach gewählt: Vertreter von Staat, Behörden: Vertreter der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen: Hr. Betriebsinspektor Eckert; Vertreter der Kaiserl. Oberpostdirektionen Karlsruhe und Konstanz; Kaiserl. Postinspektor Sack. - Vertreter von Städten: Der mittlere Städte: Bürgermeister Dr. Engelmeier-Birrach, Bürgermeister Bräunig-Nastatt, Der Stadt Heidelberg: Bürgermeister Dr. Bahl. - Vertreter der Hygiene: Prof. Dr. Koffel-Heidelberg. Geh. Obermedizinalrat Dr. Greiff-Karlsruhe. - Vertreter von Frauenorganisationen: Frau Minister Schenkel-Karlsruhe und Fr. Magda von Weid-Karlsruhe, Vorstandsmittglieder des Bad. Frauenvereins, Frau Oberlandesgerichtsrat Schmidt-Karlsruhe, Vorstandsmittglied der katholischen Frauenorganisationen. - Vertreter der Industrie: Fabrikdirektor Otto Hoffmann-Mannheim, 1. Vorsitzender des Verbandes süddeutscher Industrieller, Dr. Brieglebmann, Direktor der Waggonwerke Singen a. H. Direktor Aufstuf, Maschinenfabrik Griesner, Durlach. - Beamten- und Arbeiterorganisationen: Oberpostassistent Erlinger, Baden-Baden, Verband mittlerer Postbeamten, Stationskontrollant Wels-Mannheim, Vorsitzender des Mannheimer Beamtenvereins, Verbandsssekretär Heim-Karlsruhe, Bad. Eisenbahnerverband, Arbeitersekretär Willi-Karlsruhe, Freie Gewerkschaften, Gewerkschaftssekretär Joseph Erling-Karlsruhe, Christl. Gewerkschaften. - Vertreter von gemeinnützigen Bauvereinigungen: Schwab, Aufsichtsrat des Bau- und Mietervereins Karlsruhe und Gauer, Leiter des südd. Eisenbahnerverbandes, Rechtsanwalt Dr. Mayer (Mannheim), Spar- und Bauverein und Mieterverein Mannheim, Gartenortsgenossenschaft Mannheim; Eisenbahner Jos. Wagner, Rechtsanwalt Dr. Benedy-Konstanz, Spar- und Bau-genossenschaft Konstanz, Gärtnerbesitzer Schmid, Singen a. H. gemeinnützige Baugenossenschaft Singen, Fabrikant Viktor Krämer, Gemeinnütziger Bauverein Waldsiedel.

Oberamtmann Vers erstattete hierauf den Rechnungsbericht für das Jahr 1911. Die Einnahmen betragen 17 156.75 M., die Ausgaben 634 M., so daß ein Vermögensstand von 10 621 M. zu buchen ist. Herr Dr. Kampmeier hielt sodann einen Vortrag über „Die Geldbeschaffung für gemeinnützige Tätigkeiten“. Auch an diesen Vortrag, bei dem der Referent von den Erfahrungen auf dem Gebiete der Geldbeschaffung für gemeinnützige Tätigkeiten sprach und gleichzeitig weitere Vorschläge machte, schloß sich gleichfalls eine ausgedehnte Diskussion, in die die Herren Stadtrat Klein-Baden-Baden, Geh. Justizrat Pfoser, Geheimrat Hoffmann, Kaufmann-Lahr, Oberreferent Schmidt-Waldsiedel und Brändle-Singen eingriffen. Ein Antrag des Geh. Justizrats Pfoser, eine Kommission zu ernennen, die Vorschläge machen soll, in welcher Weise Baugenossenschaften zu möglichem Anschaff Gelder auf zweite Hypothek vertheben werden können, nahm der Vorstand zur Kenntnis. Den Abschluß der Tagung bildete ein öffentlicher Vortrag am Abend im großen Rathhausaal, bei dem Herr Dr. Kampmeier nochmals einen Ueberblick über die Geschäftstätigkeit des Vereins gab und Herr Rechtsrat Dr. Weide einen Vortrag hielt über „Die Schaffung von Kleingärten und ihre Bedeutung für die Bewohner unserer Städte.“



Bericht über die erste Sitzung des Kleinhandelsausschusses am 23. Februar 1912.

1. Die Errichtung einer Kleinhandelsberufsgewerkschaft wird befürwortet. In sie sollen alle reinen Detailhandelsbetriebe sowie alle diejenigen gemischten Groß- und Detailhandelsbetriebe aufgenommen werden...

2. Die von der Regierung in der Subkommission der 2. Kammer am 14. Februar 1912 in Aussicht gestellte Erhöhung der Wabergewerbesteuer wird befürwortet und gleichzeitig der Erlass von Vorschriften gewünscht, welche das Versteigerungswesen regeln, insbesondere Versteigerungen neuer Waren ausschließen.

3. Von den seitens verschiedener Handelskammern an den Deutschen Handelsrat gerichteten Eingaben betreffend Schädigung des Handels durch Konsumvereine wird Kenntnis genommen. Eine Gleichstellung der Konsumvereine mit den übrigen Gewerbetreibenden in bezug auf Steuer usw. wird gewünscht.

4. Zur Bekämpfung der Schädigung des Handels durch Nichtgewerbetreibende wird eine Abänderung der Gewerbeordnung dahin gefordert, daß alle den öffentlichen Handel betreffende gesetzliche Bestimmungen auf jeden Vertriebsweg von Erzeugnissen aller Art, insbesondere auf den geheimen Warenhandel anzuwenden werden. Insbesondere soll jede Form der Warenvermittlung anmeldepflichtig sein...

5. Der Begriffsrat soll ersucht werden, die Bestimmungen über das Ausverkaufswesen dahin abzuändern, daß zwischen der Einreichung des Verzeichnisses der auszuverkauften Waren und dem Beginn des Ausverkaufs eine Frist von 8 Tagen liegen muß.

6. Der Rangel an geeignetem Verkaufspersonal, insbesondere an guten Verkäuferinnen wird darauf zurückgeführt, daß in vielen Kreisen der Verkäuferinnenberuf gegenüber anderen Berufen, insbesondere dem der Kontoristin, Telefonistin, Friseurin u. a. als minderwertig angesehen wird. Durch Veröffentlichungen usw. soll versucht werden, diesen Wandel zu schaffen und darauf hinzuwirken, daß dem Verkäuferinnenberuf ein besserer und zahlreicherer Nachwuchs als jetzt zugeführt wird.

7. Es soll beantragt werden, daß die Revisionen der Einhaltung der Gewerbeordnungsvorschriften über die Beschäftigung weiblicher Arbeiter, insbesondere in Putz- und Konfektionsgeschäften entweder durch Beamte des Gewerbeaufsichtsamtes oder durch nicht-uniformierte Polizeibeamte vorgenommen werden.

8. Die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Sonntagruhe im Handelsgewerbe im Kleinhandelsauschuss wird dringend gewünscht.

9. Gegen den Schiedskamp, der insbesondere die dem Kleinhandel angehörenden Kreise schwer trifft, wird Stellung genommen und seine Beseitigung befürwortet.

10. Von dem Beschluß der Kammer, dahin vorstellig zu werden, daß der Preis des elektrischen Stromes für gewerbliche Betriebszwecke in demselben Maße ermäßigt wird, wie dies durch Stabratsbeschlüsse vom 2. Februar 1912 für private Zwecke geschehen ist, wird Zustimmung Kenntnis genommen.

11. Der Kleinhandelsauschuss begrüßt den Beschluß der Handelskammer, von einem Beitritt zur Milchzentralgenossenschaft abzusehen.

12. Der Erlass einer Vorschrift des Inhaltes wird befürwortet, daß in Ob-, Wein-, Apfel- und Kirschkörben, Pfänden und Krügen, die nach ihrer Form und Bezeichnung zur Aufnahme von Mährungen und Genussmitteln bestimmt sind, insbesondere in Bier-, Wein-, Mineralwasser- und Limonadenflaschen gesundheitsgefährliche Stoffe, wie Petroleum, Salzwasser, Essig, Branntwein, Säuren usw. nicht festgehalten, vertrieben oder beim Verkauf abgegeben werden dürfen.

Die Beschlüsse unterliegen noch der Genehmigung durch die Handelskammer.

Kohlenmarkt. Die Komplikationen in den englischen Kohlengebieten und die infolgedessen rapid in die Höhe gegangenen englischen Kohlenpreise sind auf den süddeutschen Kohlenmarkt noch ohne wesentlichen Einfluß geblieben und haben Anläufe in Ansehung der Möglichkeit, daß auch im süddeutschen ein Streik ausbrechen könnte, nur vereinzelt stattgefunden. Das Kohlenkontor ist erst jetzt für einzelne Gebiete mit Preisen für seine Händler heraustrat und hat die Verkaufstätigkeit der Händler für Lieferung in 1912-13 auch erst jetzt aufgenommen werden können. Das Hausbrandgeschäft ist immer noch leidlich belebt, dürfte aber bald, namentlich wenn das Wetter milde bleibt, fast nachlassen.

Kleingewerbeverband Baden. Der Verband K. u. G. Baden i. V. Die Gesellschaft erstellte im abgelaufenen Jahre einen Reingewinn von 27 408 M. (i. V. 47 790 M.), woraus zu Abzehrungen 8225 (10782) M. verwendet, der Reserve 1570 M. (2070 M.) und 2000 M. dem Propagandafonds, dem Betriebsfonds 1900 M. (wie i. V.) überwiesen, 9 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt und 1115 M. (1500 M.) auf neue Rechnungen vorgetragen werden. Die Generalversammlung findet am 20. März statt.

Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin berechnete im Februar M. 738 038 (i. V. M. 693 846), damit seit Jahresanfang M. 1516 124 (i. V. M. 1 445 689). Die Hochbahn vereinnahmte seit Jahresanfang M. 22 493 (i. V. M. 20 095).

Mannheimer Marktbericht vom 4. März.

Table with market prices for various goods like Stroh, Getreide, Obst, etc. Columns include item name, price range, and unit.

Wasserstandsberichte im Monat März.

Table showing water levels at various stations from March 28 to 4. Columns include station name, date, and water level.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with weather observations: Datum, Zeit, Temperatur, etc. for March 3-4.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Vuf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.) 7. März: Bewölkt, rauher lebhafter Wind. 8. März: Volkig, teils heiter, windig, kalt. 9. März: Bewölkt, kalt, starke Winde.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Felix Goldmann; für Kunst und Feuilleton: Julius Müller; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schaefer; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Lehner; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Felix Foss; Text und Verlag der Dr. Godefriden Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Handwritten advertisement: Kalorienreiches Malzkalffma... am meisten... Das Original macht's!

Kein Gichtker versäume eine hässliche Triakur mit Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser. Advertisement for a medicinal product.

Einladung zum Sport-Restaurant. 62 Wallstadtstr. 62. Zusammenkunft aller Sportfreunde. Advertisement for a restaurant.

Large advertisement for SCHMOLLER tea. Heute u. folgende Tage: Gratis-Ausschank echt indischen Tee's in der III. Etage. Includes list of tea products and prices.

Zwangsversteigerung. Auction notice for real estate in Mannheim.

Verloren. Notice of lost items including a watch and other personal effects.

Berufversteigerung. Auction notice for a business or profession.

Lebende Forellen. Advertisement for live trout and other fish products.

Für Kleiderstoffe. Advertisement for a dressmaker or fabric shop.

Verkäuferin. Advertisement for a female vendor or shop.

Todes-Anzeige. Death notice for Dr. phil. Theodor Reissig, Chemiker, Mannheim.



# MAGGI<sup>s</sup> Bouillon-Würfel der beste!



## 5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

MAGGI's gute, sparsame Küche!

## Kassen-Schränke

### Banktresore

nach dem neuesten Stand der Technik

liefert

16470

### Alfred Moch, Mannheim

E 5, 5 (der Börse gegenüber) Tel. 1759

Lieferant der Reichsbank, Rheinische Creditbank, Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft.

### Freiwill. Feuerwehr

Mannheim.  
II. Compagnie.



Montag, den 4. März 1912, abends 9 Uhr  
Compagnie-  
Versammlung

bei Kamerad Hegler zum „Schützen“ O. S. L. 443

Der Hauptmann: Sprenger.

## N 2, 8 Weidner & Weiss N 2, 8.

Leinen-, Wäsche-, Aussteuer- und Betten-Geschäft.

### Herren-Hemden nach Mass

mit glatten oder Pique-Einsätzen von 5.— Mk. an.

Garantie für tadellosen Sitz.

21062

### Grosses Lager fertiger Hemden in allen Weiten.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

## Plissé-Brennerei P 6, 6

Geschw. Schammeringer.

## Sanitäre Wasch- u. Bleichanstalt

Tel. 1322 Weisses Kreuz Tel. 1322

Jivesheim-Mannheim. 14057

Haushalt- und Stärke-Wäsche, Gardinen

in feinsten Ausführungen.

Rasenbleiche.

## Bureauumöbel

Flachpulte, Rollschloßpulte, Registerapp. etc.

Große Auswahl, Billige Preise.

10787

### Val. Fahbusch, Rathaus

### Wohn-Hilfsleistungen

werden genau und gewissenhaft ausgeführt.

Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.

J. Bongartz, Apotheker. 20670

## Zahn-Atelier

### Anna Arbeiter

neben 16019

K 1, 22 Gebr. Rothschild K 1, 22

## Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft

### Hch. Weide

Reparaturen prompt und billig.

Wohnung: U 4, 4. Werkstätte: P 6, 11.

Telephon 3450. 21021

## Das Christusproblem gelöst!

Sieben erdliche: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Kaiserbundes, einer Art Freimaurerorganisation. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandria. Ein christlicher Priester verurteilt bei der Entdeckung das Dokument zu verurteilen, da sich die ganze mystische Wandergeschichte auf einmal ganz natürlich erklären. Die Verzeichnung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmid. Kein Dankender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 1.50, schön gebunden M. 2.50. Nachnahme 30 Pf. mehr. Bücherkatalog gratis durch Albrecht Bonath, Verlag, Leipzig 918. 21117

## Diese Woche

auf fünfliche

### Speise-Zimmer 15% Rabatt

Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung

Reiche Auswahl in 5 Stockwerken.

### F 2, 4a Sigmund Hirsch F 2, 4a

## Frei von Chlor

u. anderen schädlichen Stoffen ist Gletsch's Seifenpulver, aus bestem, reiner Kernseife hergestellt, für jede Hausfrau, welche ihre Sachen schonen will, das geeignetste Waschmittel. Fabrikant: Gletsch's Seifenpulverfabrik, G. m. b. H. 12156

## Unterricht

Gymnasium oder höhere Lehrerschule zur Nachhilfe gesucht für Schüler und Schülerinnen, engl. und Französisch. Röh. P. 6, 21, Baden.

Jungere Mann erst. Privatunterricht pr. Std. 30 Pfg. In erstgen. Schimperstr. 20, pl. Student od. Studentin i. Nachhilfe in Mathem. gef. Dr. u. Nr. 14900 a. d. Urd.

## Ankauf

Gegenstände aller Art

für Baugeschäft laut Hof-Verordnungsblatt, Straßenstr. 65. 14847

Table hohe Preise! Woll-, Bett-, u. Einricht. Romme Hof-Verordnungsblatt S. 6, 7

Wetrag, Herren- und Damenkleider, Stiefel, Wäsche, Deckbetten, Möbel

abst. unübertroffen die höchsten Preise 64831

Hoff Cahn T 3, 19.

## Juwelen-Arbeiten

ed. Art. (ed. sol., schön u. bill.)

Juwelierwerkstätte Apel

O 7, 15 (Laden), Heidenbergstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 3548

Der Herr Albert Freund, Hamburg schreibt: „Ihre Herba-Gele habe ich mit Erfolg angewandt gegen

**Flechten**

und Riecher.“

Herba-Gele zu haben in allen Apotheken, Drogerien, u. in der Stadt 10 Pfg. 80 % Rück. Preis. Nr. 1-

**Verloren**

Armband mit 3 Opalen u. 1 R. Brillant von N 3 bis Theater. Abzug gegen gute Bel. N 3, 5, 8. St. 14978

## Nervenleiden

Hysterie, Hysterio-Neurasthenie, Nervenschwäche, Schreckkrämpfe, Rückenmarkserkrankungen, nervöse Magen- u. Darmleiden, nervöse Kopfschmerzen etc. etc. behandelt mit bestem Erfolge die Lächel-Hall-Kur.

N 2, 6 Königs N 2, 6

Paradeplatz

Telephon 4329.

20729

Gründet im bestrenommierten Institut Mannheim.

Damenbehandlung durch drei kompetente Masseurinnen.

Sprechstunden von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Samstag: von 9 bis 1 Uhr.

Ankunft und Besuche kostenfrei.

## Der Graf von Wildenhahn.

Roman von Bernhard Odenhausen.

(Nachdruck verboten.)

26) Fortsetzung.

Was ist es mit der Ähnlichkeit? Ein Begriff — so wenig fassbar, so schwankend und zerrinnend und doch so unfehlbar treffend. Es gibt eine Ähnlichkeit, die uns klar und widerspruchlos vor das Auge zu treten scheint, — eine Ähnlichkeit der Formen, eine Gleichheit der Linien, die uns unmittelbar auf verwandtschaftliche Zusammengehörigkeit schließen läßt. Und doch, wie täuschend ist diese; denn die Erfahrung lehrt uns, daß solche Ähnlichkeit gefunden wird auch zwischen Menschen, die einander ganz fremd sind und nicht im geringsten durch verwandtschaftliche Bande verbunden.

Doch es gibt eine andere Ähnlichkeit, und diese ist es, welche den Blick untrüglich fesselt — jene unausgesprochene unbestimmbare und doch augenblicklich faszinierende Ähnlichkeit, die bei aller Verschiedenheit der Formen und der Umrisse in der Haltung, in der Bewegung, in dem Ausdruck des Gesichts gelegen ist. Sie äußert sich durch eine Geste. Sie verrät sich im Augenaufschlag, in der Wackel eines Blickes, in dem Schimmer eines Lächelns oder in dem verhauchenden Dufte berechneten Minenspiel.

Diese Ähnlichkeit wirkt so überaus, wie irgend welche Nachweise es nur können. Diese Ähnlichkeit war es, die der Graf an Werner erblickte, und die sein ganzes Innere mit einem Male gleichsam vulkanisch erschütterte.

Nun hatte sich die Erregung wieder etwas gelegt, und träumerisch sinnend hielt er den Blick auf Werner geheftet, während er von Axel überhaupt keine Notiz nahm.

Doch die Freunde sahen, es mußte schließlich offen geredet werden. Und da Axel in natürlicher Jagdbartigkeit zurückhielt, übernahm es Werner, das Wort zu führen.

Ohne alle Umschweife erzählte er dem Grafen, in welcher Absicht sie die Reise zu ihm unternommen hätten. Durch die enge Freundschaft, die ihn mit Axel und dessen Familie verband, habe er sich berechtigt geglaubt, auch seinerseits in den Lauf der Dinge einzugreifen. Und nun flossen die Worte mit rührender Schlichtheit von seinen Lippen, wie sie dort oben auf der Stubbenkammer in traulichem Familienkreise Herr Wänter von der Rees angetroffen, wie die Rede auf den Grafen und seinen Zustand gekommen sei, wie Wänter in bereiter Sprache die Sehnsucht des Grafen geäußert habe, noch einmal vor seinem Tode seine geliebte Tochter an sein Herz drücken zu dürfen, wie er ihr im

Innern verglichen habe und kein anderes Bild mehr habe, als die Wiederherstellung der früheren, liebevollen Gemeinamkeit.

Und weiter schilderte Werner, wie Frau Melanie auf das Tiefste ergriffen gewesen sei, und wie sie selber in stürmischem Verlangen danach geschmacht habe, ihrem Vater in die Arme eilen zu dürfen, ihn zu hagen, ihn zu pflegen und den Abend seines Lebens in unerschöpflicher Pflichtenfüllung zu verbringen, — wie sie Wänter beauftragt habe, dies alles dem Grafen zu übermitteln und ihm zu sagen, daß auch nicht der kleinste Rest früheren Grolls in ihrem Herzen geblieben sei, daß der Wunsch nach Frieden und Versöhnung sie in gleicher Weise wie ihren Gatten beherrschte, und daß sie des Befehls gemärtig sei, nach Schloß Wildenhahn zu reisen, um dem Vater ihre kindliche Liebe zu Füßen zu legen.

Wänter sei unter den heiligsten Versprechungen, dies hehre Freundesamt zu verrichten, abgerufen; aber längere Zeit hätten sie nicht von ihm gehört, bis dann endlich ein Brief nach Dresden gelangt sei, in dem Wänter die letzte, schönste Hoffnung geknickt hätte. Er hätte geschrieben, daß des Grafen Sinn sich völlig gewandelt habe, daß er voll Mißtrauen gegen seine Tochter erfüllt sei, als ob nur gemeine Spekulation und Gewinnfucht sie dazu leite, Liebe und Versöhnung zu heucheln, wo sie nur Gleichgültigkeit oder Haß empfinde.

Dieser Brief habe Frau Melanie längere Zeit auf das Krankenlager geworfen, und ein schweres, nervöses Fieber habe sie dem Tode nahe gebracht. Erst nach der Rückkehr ihres Gatten, unter dessen hingebender Pflege, sei sie langsam wieder gesundet. Es sei dann aber mählich der Gedanke unter ihnen aufgelaucht — und der Gatte Melanies hätte zuerst diesem Gedanken Ausdruck gegeben, daß Wänter möglicher Weise ein falsches Spiel treibe, und daß es notwendig sei, der Wahrheit auf den Grund zu gehen.

Und so wäre man zu dem Entschluß gelangt, daß Axel mit ihm, dem Freunde an der Seite sich zum Grafen begeben sollte, damit Aufklärung geschaffen würde um jeden Preis. Ein Leben so voller Wirrnisse, Unklarheiten und endloser Unsicherheiten sei für Frau Melanie eine Unertüglichkeit. In jedem Falle solle der Graf wissen, was er von seiner Tochter und deren Familie zu halten habe.

„Dies, Herr Graf,“ so schloß Werner, indem seine Stimme leicht zitterte, „ist der Grund unseres unerwarteten Erscheinens an diesem Orte.“

Und nun, Herr Graf, liegt die Entscheidung in Ihren Händen!“

Der Kopf des alten Herrn, der sich während der Erzählung mühsam etwas aufgerichtet hatte, fiel in die Kissen zurück. Er schloß die Augen; aber unter den Wimpern stahlen sich zwei dicke Tränen hervor, die die abgehärteten, eingefallenen Wangen hinab liefen.

So berging eine Weile in lauterer Stille.

Dann erhob sich der Graf mit fast verjüngter Kraft, streckte Axel beide Hände entgegen und sagte:

„Komme her, mein Junge, an mein Herz! Ich habe nie einen Sohn gehabt, hoffe aber einen zu gewinnen, und ich weiß nun, es war eine tödliche Schlange, die ich an meinem Bufen pflegte. — Ich habe keinen Sohn; aber Dich habe ich nun — einen geliebten Enkel, der in dies alte, verrottete Herz von neuem erfrischendes Leben bringt durch die Lauterkeit der Liebe.“

Er küßte Axel, der vor ihm niederkniet war, auf die Stirn. Dann reichte er auch Werner die Rechte, in die dieser kräftig einschlug:

„Sie aber, junger Freund, der Sie der Familie meiner Lieben in inniger Zuneigung angehören, seien auch Sie mit von Herzen willkommen! Denn ich in Ihr Antlitz blicke, so wachen Liebe, alte, traute Erinnerungen in mir auf, an die sich aber auch die Erinnerung der traurigsten Episode meines Lebens knüpft. Doch sprechen wir davon jetzt nicht, damit nicht in die reine Freude dieses Augenblickes ein Tropfen schmerzlicher Bitternis fällt. Freuen wir uns des Wiedersehens, dem nun aber auch bald das Wiedersehen mit Melanie folgen soll! . . .“

### 8. Kapitel

Unter dem Altan an der hinteren Wand des Herrenhauses und in dessen unmittelbarer Nähe befand sich ein Epheugerank, das durch Staketten zusammengehalten und in die Höhe geführt wurde. Daneben zierten üppige Jasminbüsche die Seitenfront des Hauses.

Dies Gärten war ein trefflicher Beobachtungsposten für das, was in der näheren Umgebung geschah. Wer sich hier scheinbar arglos mit den Gewächsen zu schaffen machte, konnte nach drei Richtungen hin auslugen und erspähen, was um ihn vorging, ohne daß er selbst in Gefahr geriet, die Beobachtungen anderer auf sich zu lenken.

(Fortsetzung folgt.)

## Große Preisermässigung i. Osramlampen!

10—50 N K. 120 Volt 1.50 (bisher Mk. 2.—)

Blanzoro, hell . . . Mk. 1.50 exkl. Steuer.

Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.

O 4, 8/9 Telephon 662, 980 und 2022 7275

Hauptvertretung d. Osramlampe.



Enorm billiges

# Schürzen-Angebot!

Beginn des Verkaufs: Montag, den 4. März.

Eine seltene Gelegenheit vorzüglich verarbeitete Schürsen in modernen Formen und Stoffen ganz besonders billig zu kaufen



**Blusenschürze 95**  
aus gutem baumwollenen Stoffen mit Bordengarn.



**Blusenschürze 1.25**  
aus vorzüglichem Siamosen mit eleg. Garnierung, weit ..



**Blusenschürze 1.35**  
aus gestreiften Siamosen mit Bordengarnierung



**Blusenschürze 1.60**  
aus gestreiften Siamosen mit Knopf- und Bordengarnitur, richtig weit ..



**Blusenschürze 1.75**  
aus gestreiften Siamosen, mit wein-punkt Satin-Besatz



**Blusenschürze 1.95**  
aus vorzüglichem Siamosen mit mod. Garnitur .....



**Zierschürze 1.25, 95 Pl.**  
aus türkisch gemusterten Stoffen, mit Träger

**Blusenträgerschürze 1.35**  
aus gestreiften Siamosen, extra weit mit Borde und Tasche .....

**Blusenträgerschürze 1.95**  
kleidsames Facon in guten gestreiften Stoffen .....

**Prinzessträgerschürze 2.10**  
elegant verarbeitet, mit Satinbesatz ..

**Reform-Kleiderschürze 2.45**  
in allen Weiten mit gewebtem Besatz gut verarbeitet .....

**Prinzessträgerschürze 1.65**  
kleidsame, jugendliche Form in modernen Stoffen .....

**Hochelegante Satinschmuckschürze 1.95**  
in modernsten Streifen, mit vielarbiger Garnitur. — Seiten vorteilhaft. ....



**Kinderschürze**  
in Siamosen oder türkischen Stoffen  
45-65 cm 95 Pl.  
60-65 cm 1.25 M.  
70-75 cm 1.45 M.

# Schmoller

**Zu verkaufen**  
**Schlaf-Zimmer**  
eichen, mit Spiegel-schrank, gute Qualität, 10 Jahre Garantie  
Mark 320.—  
Q 5, 4.

**Theaterumhang**  
und blauefärbener Rod billig zu verkaufen. 08450  
Ruhers von 10-2 Uhr  
Weierfeldstr. 10 k. St. z.

**Ladeneinrichtung**  
fast neu, mit allem Zubehör, für Kolonialwaren etc. geeignet. Billig abzugeben.  
14708 Ruhers 8 u. 9, 10.

**Badeofen**  
neuer Bauart, erd- und gasbetrieben, 12, 2 Tr. l.  
Tophenstr. 12, 2 Tr. l.

**Ausnahme-Angebot.**  
Wegen Ueberfüllung unserer Lager verkaufen wir komplette  
**Schlafzimmer**  
**Speisezimmer**  
**Herrenzimmer**  
Küchen Pflanz- und alle Farben  
**Einzel-Möbel** jeder Art u. Ausführung  
ausserordentlich billig!

Rhein. Möbelmanufaktur,  
**H. Schwalbach Söhne,**  
Mannheim, H 7, 4,  
am Friedhofspark,  
Tel. 2848. Klein Laden.  
04003

**40 Hühner (1911)**  
ein l. u. Spänner Gieseler mit Wiener Hühner u. eine Federrolle samt Fahrrad zu verkaufen.  
18561  
Kaiserstr. 1, 2. St.  
Vogelberg.

**Liegenschaften**  
Im Realrat ein **Landhaus**  
mit sieben geräumigen Zimmern nebst Zubehör mit 900 am Garten für 18 Hektar unter äußerst günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Off. u. Nr. 68519 an die Exp.

**Bauweise Silberhandläge**  
für Beamte und Arbeiter geeignet, l. verbleibt, Werkstoff in Wagen, Einfamilien-wohnhäuser u. 9000 Pl. an. **Wohnplätze** für Geschichtsbücher geeignet, unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Off. u. Nr. 68519, Zeddenheim, Hauptstr. 132 68152

**Stellen finden**  
**Sofortiger Verdienst!**  
Durch regelmäßiges Auffuchen von Kunden ist gut belohnendes fleißigen Herren, auch intell. Fr. sofort bezahlte Verdienstmöglichkeit bei altem eingeführtem Unternehmen geboten. Gest. Offerten unter Nr. 68501 an die Expedition des Blattes.

**Griffenz!** General-Agentur unserer Kranken-Unfall-Sicherheits-Versicherung mit modernen Konventionen zu vergeben. Nichtwähler werden eingearbeitet. 8555

**Unitas**  
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft, Frankfurt a. M. Direction u. Hauptkass. Zell 31.

**Längste Wellen- und Großdreher, sowie Horizontalführer und Kräfer**  
finden dauernde Beschäftigung bei der  
68518  
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft  
Wabert Frankfurt a. M. Schillerstr. 45-51.

**Tätliche Zeichner**  
von größerer Pumpen-fabrik per 1. April oder früher gesucht.  
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin unter Nr. 68500 an die Expedition des Blattes erbeten.

Teilhaber für sehr rent. Geschäft m. 5-6 Mille Einl. ist ges. Offert. u. Teilhaber Nr. 14840 an die Exp.

**Wir suchen zum 1. April einen verheirateten**  
**Heizer**  
zur Bedienung unserer Central-Warmwasser-heizung. Nur solche Bewerber finden Berücksichtigung, die schon solche Heizungsanlagen bedient haben, auch mit elektrischen Heizungsanlagen etc. vertraut sind und dieses nachweisen können.  
In der freien Zeit findet der Heizer Verwendung als Bureauhilfer. Wohnung im Gesellschaftsgebäude. — Offerten sind schriftlich einzureichen.

**Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft.**  
**Mädchen**  
über 18 Jahre alt, mit schöner Handschrift gesucht. Selbstgeschriebene Offert. unter Nr. 68537 an die Expedition des Blattes erbeten.

**Nähenmädchen**  
per sofort gesucht.  
Wohnheimstr. 17, 4.

**Vornehme Griffenz.**  
für gebildete Dame oder Herrn. Vertretung einer leistungsfähigen, billigen Wäsche-fabrik für Mannheim zu vergeben. Wohl. Offert. u. Nr. 14890 an die Exp.

**Ein geachtetes, solides Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres Rheinparf. 4 1 Tr. l. 14773

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 68576  
Arbeitsmarkt, C 2, 6 II.

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 14800  
H 5, 6, 2 Treppen.

**Stellen suchen**  
Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder Dame bei best. Aussehen. Gest. Off. mit 14896 an die Exp.

Junge repräsentable Frau sucht Stelle als Haushälterin. Off. u. Nr. 14897 an die Exp.

Fräulein, 22 Jahre, sucht Beschäftigung bei kinderl. Haushalt. Off. u. Nr. 14898 an die Exp.

Fräulein sucht auf 1. April Stelle als Büchsenhül. Off. u. Nr. 14892 an die Exp.

Junges Mädchen in stenograph. Schreibmaschine u. Buchführung erfahren, sucht zum 1. April Anstalts-Stellung. Gest. Offerten unter Nr. 68516 an die Expedition d. Bl.

Fräulein sucht sof. Stell. als Hilfsleiterin. Funktionen kann gesch. werd. Offert. u. H. H. 100 Hauptpost. 14899

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 68576  
Arbeitsmarkt, C 2, 6 II.

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 14800  
H 5, 6, 2 Treppen.

**Stellen suchen**  
Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder Dame bei best. Aussehen. Gest. Off. mit 14896 an die Exp.

Junge repräsentable Frau sucht Stelle als Haushälterin. Off. u. Nr. 14897 an die Exp.

Fräulein, 22 Jahre, sucht Beschäftigung bei kinderl. Haushalt. Off. u. Nr. 14898 an die Exp.

Fräulein sucht auf 1. April Stelle als Büchsenhül. Off. u. Nr. 14892 an die Exp.

Junges Mädchen in stenograph. Schreibmaschine u. Buchführung erfahren, sucht zum 1. April Anstalts-Stellung. Gest. Offerten unter Nr. 68516 an die Expedition d. Bl.

Fräulein sucht sof. Stell. als Hilfsleiterin. Funktionen kann gesch. werd. Offert. u. H. H. 100 Hauptpost. 14899

**Zu verkaufen**  
Wettere Gasbeleuchtung • Herd • Fendel, Doppelarm, Pflanzschale, Tischstuhl, alles sehr schön, billig abzugeben. Auch einige Meter Gasleitungsröhre. 68920  
H 2, 15a part.

Billig zu verkaufen: Abendmantel, bla. Damenkleider, Anst. mit Bekk., Gebrod. Anzug, Bettzeug, alles sehr neu. Hauptstr. 12-24, Hbr. 14874  
H 5, 6, 21, 2. Stod.

Wegen Umzug u. Platzmangel ein Tafelkauer für 200. 120 sofort zu verkaufen. F 6, 21, Laden. 14866

**Ein geachtetes, solides Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres Rheinparf. 4 1 Tr. l. 14773

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 68576  
Arbeitsmarkt, C 2, 6 II.

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 14800  
H 5, 6, 2 Treppen.

**Stellen suchen**  
Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder Dame bei best. Aussehen. Gest. Off. mit 14896 an die Exp.

Junge repräsentable Frau sucht Stelle als Haushälterin. Off. u. Nr. 14897 an die Exp.

Fräulein, 22 Jahre, sucht Beschäftigung bei kinderl. Haushalt. Off. u. Nr. 14898 an die Exp.

Fräulein sucht auf 1. April Stelle als Büchsenhül. Off. u. Nr. 14892 an die Exp.

Junges Mädchen in stenograph. Schreibmaschine u. Buchführung erfahren, sucht zum 1. April Anstalts-Stellung. Gest. Offerten unter Nr. 68516 an die Expedition d. Bl.

Fräulein sucht sof. Stell. als Hilfsleiterin. Funktionen kann gesch. werd. Offert. u. H. H. 100 Hauptpost. 14899

**Ein geachtetes, solides Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres Rheinparf. 4 1 Tr. l. 14773

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 68576  
Arbeitsmarkt, C 2, 6 II.

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 14800  
H 5, 6, 2 Treppen.

**Stellen suchen**  
Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder Dame bei best. Aussehen. Gest. Off. mit 14896 an die Exp.

Junge repräsentable Frau sucht Stelle als Haushälterin. Off. u. Nr. 14897 an die Exp.

Fräulein, 22 Jahre, sucht Beschäftigung bei kinderl. Haushalt. Off. u. Nr. 14898 an die Exp.

Fräulein sucht auf 1. April Stelle als Büchsenhül. Off. u. Nr. 14892 an die Exp.

Junges Mädchen in stenograph. Schreibmaschine u. Buchführung erfahren, sucht zum 1. April Anstalts-Stellung. Gest. Offerten unter Nr. 68516 an die Expedition d. Bl.

Fräulein sucht sof. Stell. als Hilfsleiterin. Funktionen kann gesch. werd. Offert. u. H. H. 100 Hauptpost. 14899

**Ein geachtetes, solides Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres Rheinparf. 4 1 Tr. l. 14773

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 68576  
Arbeitsmarkt, C 2, 6 II.

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 14800  
H 5, 6, 2 Treppen.

**Stellen suchen**  
Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder Dame bei best. Aussehen. Gest. Off. mit 14896 an die Exp.

Junge repräsentable Frau sucht Stelle als Haushälterin. Off. u. Nr. 14897 an die Exp.

Fräulein, 22 Jahre, sucht Beschäftigung bei kinderl. Haushalt. Off. u. Nr. 14898 an die Exp.

Fräulein sucht auf 1. April Stelle als Büchsenhül. Off. u. Nr. 14892 an die Exp.

Junges Mädchen in stenograph. Schreibmaschine u. Buchführung erfahren, sucht zum 1. April Anstalts-Stellung. Gest. Offerten unter Nr. 68516 an die Expedition d. Bl.

Fräulein sucht sof. Stell. als Hilfsleiterin. Funktionen kann gesch. werd. Offert. u. H. H. 100 Hauptpost. 14899

**Ein geachtetes, solides Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres Rheinparf. 4 1 Tr. l. 14773

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 68576  
Arbeitsmarkt, C 2, 6 II.

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 14800  
H 5, 6, 2 Treppen.

**Stellen suchen**  
Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder Dame bei best. Aussehen. Gest. Off. mit 14896 an die Exp.

Junge repräsentable Frau sucht Stelle als Haushälterin. Off. u. Nr. 14897 an die Exp.

Fräulein, 22 Jahre, sucht Beschäftigung bei kinderl. Haushalt. Off. u. Nr. 14898 an die Exp.

Fräulein sucht auf 1. April Stelle als Büchsenhül. Off. u. Nr. 14892 an die Exp.

Junges Mädchen in stenograph. Schreibmaschine u. Buchführung erfahren, sucht zum 1. April Anstalts-Stellung. Gest. Offerten unter Nr. 68516 an die Expedition d. Bl.

Fräulein sucht sof. Stell. als Hilfsleiterin. Funktionen kann gesch. werd. Offert. u. H. H. 100 Hauptpost. 14899

**Ein geachtetes, solides Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres Rheinparf. 4 1 Tr. l. 14773

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 68576  
Arbeitsmarkt, C 2, 6 II.

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 14800  
H 5, 6, 2 Treppen.

**Stellen suchen**  
Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder Dame bei best. Aussehen. Gest. Off. mit 14896 an die Exp.

Junge repräsentable Frau sucht Stelle als Haushälterin. Off. u. Nr. 14897 an die Exp.

Fräulein, 22 Jahre, sucht Beschäftigung bei kinderl. Haushalt. Off. u. Nr. 14898 an die Exp.

Fräulein sucht auf 1. April Stelle als Büchsenhül. Off. u. Nr. 14892 an die Exp.

Junges Mädchen in stenograph. Schreibmaschine u. Buchführung erfahren, sucht zum 1. April Anstalts-Stellung. Gest. Offerten unter Nr. 68516 an die Expedition d. Bl.

Fräulein sucht sof. Stell. als Hilfsleiterin. Funktionen kann gesch. werd. Offert. u. H. H. 100 Hauptpost. 14899

**Ein geachtetes, solides Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres Rheinparf. 4 1 Tr. l. 14773

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 68576  
Arbeitsmarkt, C 2, 6 II.

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 14800  
H 5, 6, 2 Treppen.

**Stellen suchen**  
Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder Dame bei best. Aussehen. Gest. Off. mit 14896 an die Exp.

Junge repräsentable Frau sucht Stelle als Haushälterin. Off. u. Nr. 14897 an die Exp.

Fräulein, 22 Jahre, sucht Beschäftigung bei kinderl. Haushalt. Off. u. Nr. 14898 an die Exp.

Fräulein sucht auf 1. April Stelle als Büchsenhül. Off. u. Nr. 14892 an die Exp.

Junges Mädchen in stenograph. Schreibmaschine u. Buchführung erfahren, sucht zum 1. April Anstalts-Stellung. Gest. Offerten unter Nr. 68516 an die Expedition d. Bl.

Fräulein sucht sof. Stell. als Hilfsleiterin. Funktionen kann gesch. werd. Offert. u. H. H. 100 Hauptpost. 14899

**Ein geachtetes, solides Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres Rheinparf. 4 1 Tr. l. 14773

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 68576  
Arbeitsmarkt, C 2, 6 II.

**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht. 14800  
H 5, 6, 2 Treppen.

**Stellen suchen**  
Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder Dame bei best. Aussehen. Gest. Off. mit 14896 an die Exp.

Junge repräsentable Frau sucht Stelle als Haushälterin. Off. u. Nr. 14897 an die Exp.

Fräulein, 22 Jahre, sucht Beschäftigung bei kinderl. Haushalt. Off. u. Nr. 14898 an die Exp.

Fräulein sucht auf 1. April Stelle als Büchsenhül. Off. u. Nr. 14892 an die Exp.

Junges Mädchen in stenograph. Schreibmaschine u. Buchführung erfahren, sucht zum 1. April Anstalts-Stellung. Gest. Offerten unter Nr. 68516 an die Expedition d. Bl.

Fräulein sucht sof. Stell. als Hilfsleiterin. Funktionen kann gesch. werd. Offert. u. H. H. 100 Hauptpost. 14899



Immer noch kaufen Sie



die schönsten Zöpfe und gar nicht teuer bei Kesel & Maier



Peru-Tannin-Wasser

edelstes Kopfwasser der Welt, gegen Schuppen, Haarausfall und Haarpilze...

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr.-G. Haas'schen Buchdruckerei

Georg Eichentler D 1, 13 Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft

Zahn-Atelier Aug. Wilh. Rosenfelder, Dentist

Hans Mehger U 1, 20 Fräher Zuschneider

Vornehme Herren-Schneiderei Tailor Made Costume

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Montag, den 4. März 1912. 33. Vorstellung im Abonnement B

Die Jungfrau von Orleans

Romanische Tragödie in fünf Akten und Vorspiel von Schiller

Personen: Karl der Siebente, König von Frankreich; Königin Jabeau, seine Mutter; Agnes Sorel, seine Geliebte...

Neues Theater im Rosengarten

Montag, den 4. März 1912 III. Gastspiel des Direktors

Konrad Dreher

mit seinem Ensemble vom Union-Theater in München.

Der Nachtwandler

Vorstellung mit Gesang in drei Akten von B. Jacobi und A. Vopshitz bearbeitet von Konrad Dreher

Fortschrittliche Volkspartei Mannheim.

Freitag, den 8. März 1912, abends 8 1/2 Uhr

Diskussions-Abend

Fortsetzung der Diskussion über das Parteiprogramm.

Kaufmännischer Verein Mannheim G. V.

Donnerstag, 7. März 1912, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Friedrichsparkes

Vortrag

des Herrn Universitätsprofessor Dr. L. Bahrmund, Prag: „Trennung von Staat und Kirche“

Bekanntmachung.

Verteilung des Ertrages des von Badischen Armenfonds...

Arbeitsvergebung.

Für den Um- und Erweiterungsbau der Rosengartenstraße...

Zuschneidekursus

L 6, 7 M. Rampp L 6, 7 Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden...

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Stellen finden

Lüchtiger Schneider od. Schneiderin, Löhnerinnen, Köchinnen...

Neues Theater im Rosengarten

Dienstag, den 5. März 1912: Wann der Auerhahn balzt.

Casinosaal

Experimentalpsychologe und Dozent LEO ERICHSEN

Mannheimer Gröbel-Seminar

F 1, 11 Mannheim F 1, 11 Anzahl zur Ausbildung von: a) Kindergärtnerinnen...

Olympia Theater

Grösste Mystik - Schau der Welt. Ein wunderbares Programm ohne Gleichen...

Frauenleiden

Arznei- und operationallose Beratung u. Behandlung nach Thure-Brandt...

Zahn-Atelier Arno Peetz, Dentist

Von der Modellausstellung zurück beehren sich den geehrten Damen anzuzeigen

Paul & Aug. Maas

Zu vermieten

Haus Hochfeine 8-Zimmer-G 1, 1

Herrschaftliche 8 Zimmer-Wohnung

Umlandstr. 4

Umlandstr. 4



Hermann Fuchs

N 2, 6

Kunststrasse, am Paradeplatz, beim Kaufhaus.

180 Stück Kleider-, Kostüm- u. Blusenstoffe

weit unter Preis!

Kleider- u. Kostümstoffe

bis 130 cm breit reinwollen neue Farben	statt Wert bis 2,-	2,35	2,95	3,25	3,75	4,40
	jetzt	1,35	1,65	1,95	2,25	2,75, 2,95

Blusenstoffe

vortreffliche Qualitäten

statt Wert bis	2,30	2,45	2,75
jetzt	1,05	1,35	1,95

Seidenstoffe, einfarbige Messalino und Blusenstoffe, ganz erheblich unter Preis.

Stenographischer Reichstagsbericht  
des  
Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

18. Sitzung, Sonnabend, den 2. März.

Am Tische des Bundesrats: Deibitz.

Das Haus ist schwach besetzt.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Der Etat des Reichsamts des Innern.

(Wiener Tag.)

Hdg. Schmidt-Berlin (Soz.)

beginnt mit Ausführungen über das Wesen der Schuldfrage und äußert sich dann gegenwärtigen Lage im Bergbau. Die Arbeiterfrage des Bergbaus hat heute noch nicht die Höhe wie 1907, trägt der gesteigerten Kosten der Lebenshaltung. Die Arbeiter werden mit ihren Ansprüchen auf höheren Lohn zurückgewiesen, aber im selben Augenblick bedingt sich das Geschäft höhere Preise für die Kohle aus; für die Arbeiter ist der Tisch nicht gedeckt, die sind die Sklaven des Kapitalismus, aber die Schuldlosen, für die sind die Profite. Und in dieser Lage sind die Arbeiter uneins, zerfallen der Zusammenhalt der Organisationen gegenüber der Geschäftlichkeit der Unternehmer! Die Schuld trägt die christliche Gewerkschaftsorganisation. Sie leistet dem Interesse des Kapitals damit Vorkauf.

Der Staatssekretär hat seine Sympathie für Tarifverträge und seine Wünsche erklärt. Man wird in nächster Zeit auf dem Gebiete des Bergbaus sich sehr bald die Möglichkeit bieten. Aber ich bitte ihn, sich an das Beispiel seiner englischen Kollegen zu halten und nicht zu warten, bis er angerufen wird, sondern selbst die Initiative zu ergreifen. Dabei wird er Gelegenheit haben, einmal zu zeigen, daß er nicht nur als Dekorationsstück auf den Banketten der deutschen Unternehmer dient, sondern Einfluß auf die Unternehmerrorganisation hat. Wir wollen abwarten, ob es möglich sein wird, diesmal die Herren vom Bergbau einmal unter dem Einfluß eines Staatsmannes zu Verhandlungen mit den Arbeitern zu bringen; große Hoffnungen habe ich nicht. Während die Syndikate Produktion und Absatz in Einklang bringen, Regelung und Ordnung in die Arbeit, nimmt sonst die Unfähigkeit und Mannlosigkeit auf dem Arbeitsmarkt immer schärfere Formen an. Die Sozialindustrie wird immer umfangreicher, immer mehr Arbeiter müssen aus ihrem Heim, um bessere Arbeitsbedingungen zu suchen — das ist ihr geordnetes Familienleben!

Der Redner greift den Herrn von Camp an und die mit diesem in Beziehungen stehenden hiesigen Bergwerksfabriken. Er erklärt die Erklärung des Staatssekretärs gegen eine weitere Beschränkung des Koalitionsrechts; aber die Arbeiter müssen gegen die Bestimmungen von Unternehmern geschützt werden, die ihnen verweigern, von ihrem Koalitionsrecht Gebrauch zu machen. Der Redner spricht über die Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft und erweist dem Staatssekretär um Mitteilung der tatsächlichen Ergebnisse über den Schulunterricht auf dem Lande. Dann polemisiert er gegen die Rede des Grafen Posadowsky über die Sozialdemokratie, Sozial-, Kommunalverträge, Arbeitervereine, das ist die Wahn der Aufklärung und Abklärung des sozialdemokratischen Eigentums. An diese Entlohnung lehnt sich die Sozialdemokratie an. Man braucht nicht von Verelendung zu sprechen, wie sind vorwärts gekommen, aber nur bescheiden; große Schichten, die noch keine Organisation haben, sind unterdrückt. Ohne gewerkschaftliche Organisation kein Aufstieg.

Auch die Mittelstandsfrage ist nichts als Organisationsfrage. Nur die Organisation kann den technischen Fortschritt, die Motorkraft ausnützen. Die Angehörigenbewegung ist ohne, daß wir uns sehr bemüht hätten, zu uns gekommen; das praktische Ergebnis der Organisationsarbeit führt eben überall zu uns. Im Reichsamt des Innern wird gegenwärtig in sozialpolitischen Dingen nichts über sehr wenig geleistet. Was ist auf dem Gebiete des Heimarbeiterschutzes im Hinblick auf das Hausarbeiterschutzgesetz? Der neue Weg, den der Staatssekretär an Stelle der Bundesratsverordnungen jetzt geht, ist ein Rückschritt; daß der eine diese, der andere jene Anordnung gibt, und daß vor allem die strenge Kontrolle fehlt, und die ersonnenen Anforderungen, die eine Verordnung oder ein Gesetz stellt. Mein Wort des Staatssekretärs darüber, daß den Anträgen des Reichrats für Arbeiterkassen, betriebl. die Wahrung der Arbeiterkassen, die Wählervereine usw. Folge gegeben wird. Hat der Reichrat für Arbeiterkassen seine Arbeit beendet? Augenblicklich liegt ihm nicht eine einzige Aufgabe vor. Deshalb veranlassen man nicht Gewerkschaften über die heimische Industrie, die Weltweit, die landliche Arbeiterfrage? Und in wie weiter Fern ist das Theatergesetz? An den Organisationen der Wählervereine gibt man achtlos vorbei! Die Werke werden bei der Regelung ihres Vertragsverhältnisses mit den Arbeitern vernachlässigt die Regierung zu einer Novelle zur Reichsversicherungsordnung nötigen. Kämpfen Sie gegen die Sozialdemokratie, aber lassen Sie ihre Richtung!

Hdg. Graf Garmier-Herstern (Kons.):

Das Vorgehen gegen die Wanderlager ist eine alte Forderung meiner Partei. Sie sollten nur da zugelassen werden, wo nach Angabe der sachverständigen Behörden, wie Handelskammern usw., ein Bedürfnis vorhanden ist. Und man sollte die

Alterstrenge höher setzen, nicht daß jeder Mächtige berechtigt sein soll, das Wanderlager- und Handwerkerlager zu ergreifen; man sollte das auf die nicht mehr recht Arbeitsfähigen beschränken. Der Weg, den die Regierung in Sachen eines Beitrags der Industrie zu den Kosten der Ueberweisungsausbildung vorschlägt, reicht nicht aus. Bei Verhandlungen von Fall zu Fall zwischen Handels- und Handwerkskammern ist die letztere als der allein fordernde Teil der Industrie auf Gnade und Ungnade preisgegeben. Wir halten eine gesetzliche, einheitliche Regelung für nötig. Eine Ausnahmebesteuerung der Konsumverträge fällt mir nicht ein; man sollte sie aber zur Kommunal- und Staatssteuer ebenso heranziehen wie ihre Konkurrenz, die privaten Gewerbe- und Handelssteuern; das ist nur ein Ausgleich. Die Sonntagsruhe in Kontoren sollte ganz eingeführt werden; für offene Ladengeschäfte kann man aber Groß- und Kleinstadt, Groß- und Kleinstaden nicht gleich behandeln.

Die Einführung des Gehaltens über die Versicherung der Feuerwehrlente usw. begrüßen wir mit besonderer Freude, da dadurch eine alte Forderung meiner Partei erfüllt wird. Die Behauptung, daß das Bauernlegen in härteren Maße betrieben wird, ist falsch. Im Gegenteil, in der letzten Zeit ist die Schaffung kleinerer Betriebe in erheblichem Maße vor sich gegangen. Seitdem es den Kleinbauern besser geht — und das ist seit dem Reichen des neuen Zolltarifs der Fall — denken sie gar nicht mehr daran, ihre Scholle zu verlassen. (Sehr richtig! recht!) Wegen der Auswüchse der Arbeitseinstellungen und der Ausparierungen müssen wir entsprechende Front machen. Wir sind gewillt zur Sicherung der Koalitionsfreiheit, aber einen weiteren Ausbau, wie ihn die Freiwirtschaft verlangen, halten wir nicht für notwendig. Wir lehnen deshalb die Resolution der Volkspartei ab. Die harte Forderung der Streiks kommt daher, daß die Sozialdemokratie zureichende Arbeiter nicht haben will; Lohnforderungen spielen da meist keine Rolle, sondern das Maßgebende der Gewerkschaften. (Sehr richtig! recht!) Die Arbeitgeber sind ja nicht mehr Herr in ihrem Hause, das sind die Gewerkschaften mit ihrem Kernismus und ihren Bedrohungen gegen die Arbeitsschichten und deren Familien. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat dem Reichstagsrat ja förmlich ein reichhaltiges Material darüber unterbreitet. Wir sind zahlreiche Briefe von Arbeitsschichten zugegangen mit Klagen über die Bedrohungen und Streikvergehen, aber mit der Bitte, ihre Namen nicht zu nennen. (Sehr richtig! recht, Geldarbeiter der Soz.) weil (zuruf der Soz.: alles erlassen ist!) — ich bin anderer Ansicht. Hier hier nicht Wandel geschaffen, dann werden diese neutralen, hantelbaren Elemente freigegeben und der Macht und dem Willen der Regierung. (Beifällige Zustimmung rechts.)

Ich bin nicht der Meinung, daß die Bestimmungen ausreichen und nur die Verträge nicht energisch genug sind; und der Meinung ist auch der Reichstagsrat in seiner Rede vom 10. Dezember, waren es auch die Nationalliberalen mit einem Antrag im Jahre 1890. Ist die sächsische Regierung, die dem Reichstagsrat vorgelegt ist, die Schweiz und Amerika haben viel schärfere Bestimmungen als das angeblich reaktionäre Deutschland. Wir wollen keineswegs ein Ausnahmengesetz (Laden der Soz.); aber auf die große Revision des Reichsgesetzbuchs können wir nicht warten; die Zeiten werden nicht besser, sondern schlimmer. (Sehr richtig! recht!) Darum ersuchen wir in unserer Resolution die verschiedenen Regierungen um eine Vorlage, die einen wirksamen Schutz der Arbeitsschichten sichert, aber unabhängig von der großen Revision des Strafgesetzbuchs. (Beifall rechts.)

Hdg. Dr. Thoma (Natl.):

Das Wort des Reichstagsrats, daß die Zeit mit großen Problemen und Aufgaben erfüllt sei, haben wir ernst genommen. Wir haben die erste große Aufgabe sofort erblendet in der angestrebten Währungsfrage. Aber wir sind von jeder der Ueberzeugungen, daß solche großen Aufgaben auf dem Gebiete der internationalen Politik auch getragen werden müssen von entsprechenden Fortschritten und Vorlagen auf dem Gebiete der inneren Politik, daß Recht und Recht das Volk nach außen nur dann wirklich schützen können, wenn sie getragen werden von einer guten inneren Politik. Deshalb waren wir etwas überrascht über die unverständliche Resignation, die aus den Worten des Staatssekretärs des Innern in bezug auf die großen Aufgaben auf dem Gebiete der inneren Politik zweifellos hervorgeht. Wir halten eine Teilung des Reichsamts des Innern in eine wirtschaftliche und soziale Abteilung für wünschenswert; je ein Unterstaatssekretär, allerdings nicht als gelegentliche Vertreter des Ministers, wenn er verhindert ist, oder als Adjutanten, sondern als in einem eigenen Amt. Unter den großen Aufgaben, wie wir sie auffassen, steht an erster Stelle die Währungsfrage; sie ist jetzt neben dem notwendigen Ausbau des Arbeiterrechtes geradezu die soziale Frage. Das Argument des Staatssekretärs wegen des Eingriffes in die Struktur und Aufgaben der Staaten und Gemeinden kann man der Lösung einer solchen Aufgabe nicht entgegenstellen. Selbst in der hantelbaren Struktur des Reichs ist überhaupt kompliziert. Aber man hat diese Schwierigkeiten zwischen Reich, Staat und Kommunen auch bei der Vertretungsausschüsse überwinden können, wo man die Gemeinden auf Provinz gesetzt hat. Wir wollen gewiss die Gemeinden ebenso wenig einengen wie eine Eingesperrtheit, aber wie die Dinge liegen, müssen die Schwierigkeiten eben überwinden werden.

Die Lösung ist das Erbbaurecht. Der Staatssekretär steht auf dem Standpunkt des Abwartens; was der Juristentag sagen wird, will er sehen. Vielleicht hört der Staatssekretär auch sonst ein wenig auf die Juristen und auch auf den Bauwesen; aber was der Juristentag auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge bringen soll, weiß ich nicht. Er kann doch nur die zivilrechtliche Seite behandeln, aber nicht das Erbbaurecht praktisch realisieren. Wir betrachten die Frage des Erbbaurechts als eine vollständig einfache. Die Frage ist nicht als die Zerlegung des Grund und Bodens. Warum ist die Wohnungsfürsorge trotzdem nicht weitergekommen? Weil die Zerlegung des Grund und Bodens im Erbbaurecht unzulänglich, zum Teil unmöglich ist. Es ist fast unmöglich, erste Hypotheken zu bekommen, weil die Mündelsicherheit fehlt. Oesterreich ist vorbildlich vorgegangen mit der subsidiären Haftung des Staates. Es bedürfte dazu bei uns nur einer kleinen Novelle zum Bürgerlichen Gesetzbuch; mit einem Schlags würden dadurch Hunderte von Millionen flüssig gemacht, und das wäre eine gewaltige Aufgabe in unserer inneren Politik. Natürlich müßte auch die Zivilprozessordnung in den Bestimmungen über Zwangsvollstreckung und Zwangsverwaltung geändert werden; aber das ist eine Kleinigkeit.

Für die Koalitionsfreiheit gilt für uns das Gleiche wie für das Wahlrecht. Sie ist ein Blattchen; fahre mich nicht an. Die Koalitionsfreiheit hat uns in Waben in die Lage gebracht, am letzten Mittwoch, bei der Präsidentenwahl, so sauber, so genau, so reinlich zu arbeiten, wie wir hier im Reichstag leider nicht arbeiten konnten. (Beifall.) Zuruf vom Reht: Waschen Sie es doch! Nun, wir werden ja demnächst hierzu auch die Gelegenheit haben. Persönlich bin ich der Meinung, daß wir hier im Reichstage ebenso ergoht hätten arbeiten sollen.

§ 153 B.O. erscheint uns ausweichend. Nur der Tatbestand ist in ihm nicht genügend definiert. (Zuruf: Weil sich die Regeln fürchten!) Nein, weil eine Definition über das Koalitionsrecht fehlt. Es fehlt der Schutz desjenigen, der sich koalieren will, und der nicht wieder aus einer Organisation herausgetrieben werden will. Wir haben nur eine rein negative Koalitionsfreiheit, kein positives Koalitionsrecht.

Abst. 2 des § 153 kommt noch aus einer Zeit, wo man das Koalitionsrecht gerade nicht mehr verbieten wollte, aber doch noch als etwas gefährliches ersehen. Was fehlt, ist die Rechtsfähigkeit der Vereinbarvereine. Der Redner spricht für die Schaffung eines Reichs-Insigungsamtes, aus Männern des praktischen Lebens zusammengesetzt, mit der Aufgabe auch der Förderung der Tarifverträge, nicht durch Zwang, sondern durch Beratung. Ausarbeitung eines Normalvertrages als Muster. Auf dem Gebiete des Reichsversicherungsamtes ist jetzt eine Verdauungsperiode, aber sonst bietet die Sozialpolitik noch große Aufgaben. Zum Schluß spricht der Redner über die Paul- und Klauenfrage. Die auch eine besondere Angelegenheit seines Vizepräsidenten Wahlkreises ist. Er fordert für die nächsten zwei bis drei Jahre eine Kommission und Erhöhung der bisher gestellten Einfuhrzölle, sobald Tirol und die nahe Schweiz landesfrei sind. (Beifall links.)

Hdg. Vorkschat (Op.):

Alle Parteien haben ihren Willen erklärt, dem Handwerkerstand zu helfen. Die enorme Lernerung trifft ihn nicht nur direkt, sondern auch mittelbar, weil der Konsument seine Bedürfnisse einschränkt und der Arbeiter seine Lohnansprüche erhebt; die Konkurrenz aber hindert den Handwerker seine Preise zu erhöhen. Mit der Mittelhandwerksunfähigkeit der Konserverativen ist es nicht weit her; beständig sind der Handwerker politisch anders als konserverativ, dann wird er hochgeköllert. Wo der Großgrundbesitz vorherrscht, geht es dem Handwerker schlecht; wo blühende Dörfer leben und aufstrebende Städte, gedeiht das Handwerk. Die politische Anrechtlichkeit treibt zahlreiche Kleinhandwerker zu den Sozialdemokraten. Anlehnungsbereit Mittelhandwerker sitzen in der konservativen Fraktion, aber fast keine Mittelhandwerker. Wir, dem Handwerker, hat man nachgesagt, daß ich die Großkaufleute und die Werke vertritt. Ich vertritt jeden Stand und das gesamte Volk, für mich sind allgemeine Interessen maßgebend. (Sehr gut links.) Der Redner wirft dem Bund der Landwirte vor, mit seinen Warenhülern und Reparaturskosten den Mittelstand zu untergraben und vertreibt den Hausbau. Er fordert reichsrechtliche Regelung des Submissionswesens.

Die Hauspfeilung sollte man durch Reflexion der Durchführung einschränken. Der größte Teil der Handwerker ist allerdings für die Durchführung des zweiten Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen, aber die Materie ist zu schwierig. Der Redner vertritt die Forderungen des Handwerkers in bezug auf Abgrenzung von Handel und Handwerk, wünscht höhere Rechte in der Organisation der Handwerkskammern, und empfiehlt dem Handwerk mehr Kollegialität statt des ewigen Schreitens nach der Gesetzgebung. (Beifall links.)

Hdg. Sosinski (Pole)

fordert den Reichstagsrat für die Bergarbeiter über Tag, der eine brennende Tagesfrage geworden sei, die Forderung der Arbeiter zur Baukontrolle und zur Gewerbeinspektion und führt Beschwerde über die Hinderung der polnischen Organisationen durch Arbeitgeber und Behörden. Des weiteren bringt der Redner Material vor über obergesetzliche Wahlbeeinflussung.

Weiterberatung: Montag, 3 Uhr.

Schluß 4 1/2 Uhr.



# Landauer's

## Billige Frühjahrs-Angebote!

Neu eingetroffen! Neu eingetroffen!  
Grosse Posten

Grosse Posten  
**Kleider-Stoffe**  
schwarz und farbig

**Damen-Konfektion!**  
Extra preiswürdige Artikel:

Grosse Posten  
**Kleider-Stoffe**  
modern gemustert

Diagonal in allen uni Farben . . . Meter	<b>85</b> Pfg.
Cheviot schwarz und farbig reine Wolle, gute Qualität, Meter	<b>95</b> Pfg.
Cheviot schwarz und farbig reine Wolle, 110 cm breit . . . Mtr.	<b>1 20</b> M.
Batist reine Wolle in modernen Farben . . . Meter	<b>1 40</b> M.
Serge reine Wolle in allen Farben . . . Meter	<b>1 60</b> M.
Diagonal reine Wolle in vielen Nuancen . . . Meter	<b>2 20</b> M.
Popeline reine Wolle 110 cm breit, elegante Kleiderware in vielen Farben . . . Meter	<b>2 25</b> M.
Satin-Coating reine Wolle, 110 cm breit vorzügl. Qualität . . . Meter	<b>2 50</b> M.

Damen-Blusen moderne Façons, aus reinwoll. Stoffen, in schönsten Farben . . .	<b>2 95</b> M.	<b>3 75</b> M.	<b>4 75</b> M.
Tüll-Blusen in modernsten Macharten . . . . .	<b>2 65</b> M.	<b>4 75</b> M.	<b>7 50</b> M.
Kostüm-Röcke aus Stoffen engl. Art, moderne Macharten . . . . .	<b>2 75</b> M.	<b>4 75</b> M.	<b>7 50</b> M.
Kostüm-Röcke aus reinw. Cheviot, in marinebl. und schwarz, moderne Façons . . .	<b>5 75</b> M.	<b>7 50</b> M.	<b>10 50</b> M.
Damen-Paletots aus Stoffen engl. Art . . . . .	<b>5 75</b> M.	<b>7 50</b> M.	<b>12 00</b> M.
Damen-Kostüme aus Stoffen engl. Art, in neuesten Façons . . . . .	<b>14 50</b> M.	<b>20 00</b> M.	<b>28 00</b> M.
Damen-Kostüme aus bian Cheviot-Kammgarn, neue Façons . . . . .	<b>18 50</b> M.	<b>28 50</b> M.	<b>38 00</b> M.
Schwarze Paletots in guter Verarbeitung . . . . .	<b>16 00</b> M.	<b>22 50</b> M.	<b>28 00</b> M.
Frauen-Hänger schwarz Kammgarn . . . . .	<b>14 50</b> M.	<b>18 50</b> M.	<b>24 00</b> M.

Moderne Karos für Kinderkleider . . . . . Meter	<b>65</b> Pfg.
Elegante Schotten für Kinderkleider . . . . . Meter	<b>1 20</b> M.
Blusen-Popeline mit neuen Bordüren . . . . . Meter	<b>95</b> Pfg.
Blusen-Popeline in eleganten Streifen . . . . . Meter	<b>1 40</b> M.
Blusenflanelle hellfarbige Streifen . . . . . Meter	<b>95</b> Pfg.
Kostüme moderne engl. Genres . . . . . Meter	<b>1 30</b> M.
Kostüme 110 cm breit, grane und modelfarbige Neuheiten . . . . . Meter	<b>2 50</b> M.
Kostüme 130 cm breit, aparte Neuheiten Meter 4.50 u.	<b>3 50</b> M.

**Konfirmations-Kleider**  
14<sup>50</sup> M. 18<sup>00</sup> M. 22<sup>00</sup> M.

Ein grosser Gelegenheits-Posten  
**Seidene Blusen 5 75** M.  
in verschiedenen neuesten Façons, eleg. neue Farben zum Aussuchen Stück

**Kommunion-Kleider**  
16<sup>00</sup> M. 20<sup>00</sup> M. 24<sup>00</sup> M.

Mannheim  
Breitestrasse  
91, 1

# Louis Landauer

Mannheim  
Breitestrasse  
91, 1

An den Sonntagen ist mein Geschäft wieder von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

### Buntes Feuilleton.

— **Bräutigam und Brautwerbungen.** Für viele Landstriche und Gegenden ist der Beginn des Jahres diejenige Zeit, wenn die Sonne, die jetzt, anfangs warm zu scheinen. Man wartet nicht mehr den 21. März ab, um den Frühling zu begrüßen, sondern man richtet sich lediglich nach dem Stand der Sonne, der Blau des Himmels, der Wärme der Luft. Von jeher war der Frühling die Zeit der Liebe und Liebesjagd, und so darf es uns nicht wundern, daß wir bei den Brautwerbungen, die im Frühling zahlreicher sind als sonst, auch einige sonderbare Bräutigam beobachtet können. In Litaunen besteht z. B. der Brauch bei den Brautwerbungen des Abends und des Morgens, vor das Haus der Braut zu gehen. Wird die Werbung angenommen, dann stellt das Mädchen einen Topf mit Schneeglöckchen in das Fenster. Wird die Werbung aber abgelehnt, dann tritt an die Stelle der poetischen Frühlingesblumen ein Topf mit Schnittlauch oder ein Kranz von Erbsen. Im Dittmarschen bekommt der Freier, der im Hause der Braut angenommen werden soll, gleichfalls eine Frühlingsbotschaft, es wird ihm unten an der Tür schon von einer Verwandten der Braut, von ihrer jüngeren Schwester oder von ihrem Bruder ein Weizenstrauß in das Knopfloch gesteckt. Soll seine Werbung aber abschlägig beschieden werden, so stellt man an die Tür eine Schaufel, und dort zu Lande heißt eine Schaufel bekommen, dasselbe wie bei uns ein Korb bekommen. In Livland bestand früher einmal eine drollige Sitte bei den Brautwerbungen und der Freier konnte gleich wissen, woran er ist. War er nämlich angenehm, dann wurde ihm sein Amt leicht gemacht, war er unerwünscht, dann erschwerte man es ihm besonders. Es galt nämlich, einen Hahn in der Luft zu zerlegen. Der willkommenen Freier bekam einen bereits zerschnittenen

Hahn, während man dem Unwillkommenen einen alten Hahn vorsetzte, dazu ein derart stumpfes Messer, daß es unmöglich war, damit etwas anzufangen. Auch in manchen Teilen Frankreichs herrschen Brautriten, die mit dem Leuz in irgend einer Verbindung stehen. So hat ein Bräutigam entschieden Chancen, wenn er dem Mädchen seiner Wahl die ersten Käpchen bringt, die an den Weiden wachsen. Ein Mann weiß ja schließlich schon ehe er um ein Mädchen wirbt, ob seine Wahl angenehm sein wird oder nicht. Sagt aber eine Französin der Providence zu ihrem Schatz, er möge ihr ein Weidenkäpchen bringen, so ist das ein Signal dafür, daß seine Werbung mit viel Freude aufgenommen wird. Nun muß der Mann wohl oder Uebel ein solches Weidenkäpchen irgendwo her aufstreifen, und es sparen sich gar viele zukünftige Ehemänner die Frage nach dem Antwort solange auf, bis sie hoffen, ohne viel Schwierigkeiten ein Käpchen finden zu können. An der Côte d'Azur hingegen spielt diese Rolle namentlich in dem Kreise der Monnegassen, die Rimose. Ein Mädchen, das dem Manne seiner Wahl beauftragte einen Strauß Mimosen zu bringen, gibt ihm damit ein Recht auf Hand und Herz. Ein vorzichtiger Liebhaber wird also mit der Werbung warten, bis die Mimosen blühen, und das ist in Monaco und an der Goldküste Ende Februar und Anfang März.

— **Das vergessliche Paris.** Einen interessanten Ueberblick über die Vergesslichkeit der Pariser gibt eine Statistik des amtlichen Fundbureaus über die städtische Zahl der Regenschirme und Spazierstöcke, die täglich in den Restaurants, im Omnibus oder in der Droßke liegen bleiben und dann den Weg zum Fundbureau finden. In dem amtlichen Bureau am Quai des D'Armes werden täglich durchschnittlich nicht weniger als 175 Stöcke und Schirme als gefunden abgegeben; dazu kommen noch etwa 50 Handtaschen im Tag, 50 Hüfss oder Pelzfragen und

gegen 20 bis 25 Portemonnaies. Das sind natürlich Durchschnittszahlen; die Statistik zeigt, daß im Fundbureau jährlich gegen 90 000 Gegenstände deponiert werden. Will man sich aber darüber informieren, wieviele von dieser Masse von Schirmen, Stöcken und Geldbörsen wieder den Weg zu den ursprünglichen Besitzern finden, so muß man zu dem Schlusse kommen, daß der Pariser im allgemeinen zu der Ehrlichkeit seines Landesmannes kein allzu großes Vertrauen hat. Weitauß über die Hälfte der Verlierer nimmt ohne weiteres an, daß der Finder den Gegenstand doch nicht abgeliefert und erspart sich die Mühe einer Nachfrage beim Fundbureau. Dadurch erklärt es sich auch, daß in der Tat nur 30 Prozent der gefundenen Gegenstände von den Besitzern wieder reklamiert und abgeholt werden.

— **Schiller im Parlament.** Aus Gotha wird geschrieben: Im gemeinschaftlichen Landtag zu Gotha zitterte dieser Tage der sozialdemokratische Abgeordnete Wolf Schiller, indem er pathetisch ausrief: „Wie sagt schon Schiller: Es krübbelt mir wohl in den Ohren, allein zu Herzen bringt es nicht.“ — Der Minister von Richter rettete des Dichters Ehre, indem er erklärte, daß Jitak Stamme nicht von Schiller, sondern sei geistiges Eigentum des Abgeordneten Wolf, was natürlich vom ganzen Hause mit großer Heiterkeit zu Gehör genommen wurde.

— **Ans der Jugend.** An dem Eingang eines der vornehmsten Häuser im Westen Berlins finden sich als stimmungsvoller Hauspruch Goethes köhne Worte: „Die Städte, die ein guter Mensch betritt, ist eingeweiht.“ Die Verse müssen sich allerdings für Berlin W eine kleine selbstverständliche Einschränkung gefallen lassen. — gleich darunter steht der Zusatz: „Nur für Herrschaften!“



# KANDER'S 95 Serien-Tage

Warenhaus  
G. m. b. H. (T 1, 1 MANNHEIM)  
Verkaufshaus: Neokarstadt, Marktplatz

Mit diesem Extra-Verkauf bringen wir zu Einzelpreisen ungewöhnlich vorteilhafte Waren!

145 Pfg. 1 Mk. 195 Mk. 295 Mk.

## Preiswerte Schürzen!

- Zier-Trägerschürzen 145
  - moderne Blusen-Façons . . . . . 1 M.
- Empire-Schürzen 145
  - mit moderner Borden-Garnitur . . . . . 1 M.
- Blusen-Schürzen 145
  - hochparter Façons prima Stoffe . . . . . 1 M.
- Haus-Schürzen 145
  - prima Siamosen, extra weit, mit Volant und Tasche . . . . . 1 M.
- Schwarze Hausschürzen 145
  - prima Panama, mit Volant und Tasche . . . . . 1 M.
- Elegante Russenkittel 145
  - aus prima Leinwandstoffen . . . . . 1 M.



- Kinderschürze 95 Pfg. aus solidem Siamosen, bis 12 Jahre passend . . . . .
- Russenkittel 95 Pfg. vorzogl. Qualit., aparte Façons, in allen Größen . . . . .
- Knabenschürze 95 Pfg. originale Dessins, alle Größen . . . . .

- Türkische Blusenschürzen 195
  - hochparter Façons prima Satin . . . . . 1 M.
- Kleider-Reformschürzen 195
  - mit mod. Borden und Blenden besetzt, Volant und Tasche . . . . . 1 M.
- Weisse Damen-Miederschürzen 195
  - in bester Verarbeitung . . . . . 1 M.
- Neueste Blusenschürzen 295
  - mit echter Barmer Borden-Garnitur, Volant und Tasche . . . . . 2 M.
- Damen-Kimonoschürzen 295
  - prima Stoffe, mod. Façons, auch für starke Damen passend . . . . . 2 M.



Blusen-Schürze 95 Pfg. mit solidem Volant, vollständig weit und lang, wie Zeichnung



Kleider-Schürze 95 Pfg. prima Siamosen, vollständig weit u. lang, wie Zeichnung

- Türkische Zier-Trägerschürzen prima Satin, aparte Façons . . . . .
- Blusen-Schürzen voll weit, prima Siamosen . . . . .
- Haus-Schürzen prima Siamosen mit Volant und Tasche . . . . .
- Kleider-Reformschürzen voll weit, modernes Façon . . . . .
- Empire-Schürzen mit modernen Borden und Blenden besetzt . . . . .
- Weisse Zier-Trägerschürzen reich mit Stickerei garniert . . . . .
- Russenkittel hochparter neue Dessins, weiss und farbig . . . . .
- Knabenschürzen neue originale Dessins, alle Größen . . . . .
- Kinderschürzen in allen modernen Façons, bis 12 Jahre passend . . . . .

Jede Schürze 95 Pfg.

## Während der Einheitstage: Grosser Gardinen-Reste-Verkauf!

Wichtig für Frauen, Töchter und Schneiderinnen.

### Zuschneide-Frei-Kursus.

Beginn am Donnerstag, den 14. März 1912.

Nach kann der Unterricht bis auf weiteres tagl. erfolgen. Dauer des Preislaufes je nach Fortschritten.

Der Kursplan umfasst das stoff. Schnittzeichnen u. prakt. Zuschneiden aller erdentlichen Damens, Mädchen und Kinder-Garderoben von den einf. Modellen bis zu den elegant. Berliner u. Pariser Modellen. Jede Dame arbeitet für sich selbst oder für den Bedarf ihrer Familie.

Der Unterricht ist völlig unentgeltlich und wird durch ständige, erprobte Fachlehrerinnen erteilt u. zwar vormittags von 9-11, nachm. von 2-4 u. 5-7 Uhr, abends 8-10, Uhr.

Kurse, Tage und Stunden des Unterrichts kann sich jede Dame selbst wählen. Anzuschaffen sind nur die Scherenschnitten. — Kursgebühren sind kostenlos von morgens 8 Uhr bis abds. 8 Uhr (auch Sonntags) bei d. Vorleserin zu haben.

**Berliner Zuschneide-Akademie**  
Dir. Fräulein. Mannheim, E 1, 3-4.  
Im Hause Hlher-Riegel. 14955

Mannheim  
Pflanz  
040

**RUDOLF MOSSE**

Autoren-Annahme für schriftliche Leistungen

Mit deutscher Versicherungsgesellschaft, die sich durch n. durch Leistungsfähigkeit im Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtversicherungsbereich hat eine 12010

### Hauptagentur

Mannheim u. Umgebung zu vergeben. Bewerb. an die Geschäfts- u. in der Wege sind den Kunden des Geschäftes in den besten Preis zu liefern, wird nicht über Provision bei nachgeordneter Leistungsfähigkeit ein angesehener Mann gewährt. Unerlässlich durch thätigen Nachmann nachrichten. Büro steht zur Verfügung. Offerten unter L. 374 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

### Mann

für Wohnverrechnung und Nebenkosten-Kalkulation zu mögl. bald. Eintritt gefordert. Ausdrückliche Offert. unter P. 375 P. M. an Rudolf Mosse Mannheim. 12210

Auf das hiesige Verwaltungsbüro eines Verwaltungsamtsbestellungsbescheid per 1. April eine durchgehende 12012

### Stenotypistin

gesucht, welche auch in schriftl. Kurieren, völlig vertraut ist. Definitiv ist auch eine 12013

### Lehrstelle

für einen jungen Mann und gut. Familien. besorgen. Offert. u. N. 376 P. M. an Rudolf Mosse Mannheim.

### Mietgesuche

Gehobenes Zimmer (reicht), möbl. oder früher von best. Herrn als Nebenmiete bei H. Frau. gel. gemütl. beim erwünschl. Offert. unter Nr. 1494 an die Expedition d. Bl.

Junges Ehepaar sucht 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Manjerde (Reifenstraße) bis 1. oder 15. April.

Gel. Offert. mit Preisangabe erk. u. Nr. 1494 an die Expedition d. Bl.

Durch Rückzahlung von Feuer- u. Haftversicherungen **lohnender Verdienst.**

Nach genügender Probeleistung feste Anstellung als Inspektor. Off. unter D. H. 297 an Deude & Co., Frankfurt a. M. 2107

Gemütl. möbl. Zimmer in ruhig. Hause der Redaktions- u. jung. Herrn gef. Off. u. Nr. 1496 an die Exp.

von 2 jungen Eheleuten 2 Zimmer und Zubehör per 1. April gefucht. Gel. Offerten mit Preis erbet. nach K. 1. 21, 2. Et. links. [1497]

### Zu vermieten

Einzel-Wohnungsmittel. (Ehemalige Drägerwerk-Isolier- u. M 4a - Gebäulichkeit) Nebst demselben. Vermietet werden: kleinere Wohnungen bis zu 4 Zimmern, möblierte Zimmer u. Schlafzimmern. Die Vermietung geschieht kostenlos. 408

Der Wohnungsmittelvermittlungsgesellschaft vom 10-12 Uhr. Nachmittags mit Ausnahme des Samstags — 4-6 Uhr.

Verwaltungsbüro: von Hollandstr. 10.

13, 24 (Halle) Wohnst. 7 Zim. mit Zubeh. auch für Büroverweidung, 2. Hallen, auch früher zu vermieten. Näher. 8 Treppen. 22008

13, 24 (Halle) Wohnst. 7 Zim. mit Zubeh. und Garten, Aussicht nach dem Schloss, per 1. April u. v. 225, 2 Treppen. 22008

13, 24 (Halle) Wohnst. 7 Zim. mit Zubeh. und Garten, erste Etage, in freier Lage der Hebelbergstr., für Büro, oder Geschäftszwecke zum 1. April zu verm. 220, 0 8, 8, Schladen. 22002

Q 2, 23 2 Trepp., schöne Wohnst. 5-6 Z. mit Zub. per 1. April u. v. Näher. Näher. 22007

Beethovenstraße 10 schöne 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 22078

Collinstraße 10 schöne 4 Zim.-Wohnung mit Balkon, Badstein, Küche u. Lebehör; 11. Stock p. 1. April 1912; ein. Comploir, evtl. m. Garten, 22009

Schöne, geräumige helle 4 od. 6-Zimmerwohnung auf 1. April u. v. 14883

Näher. A 9, 10, part.

5-Zimm.-Wohnung vis-à-vis Friedrichsplatz u. Röh. Bedr. Nr. 19, part. 14883

Zu vermieten: in Röhrlal, Kurar Mannheimerstr. 59 in einem 2 Familienwohnhaus mit Vorgart. 1680e freuzubi. Wohnung mit Zentralheizung u. 8 Zimmer, Badezimmer, 1. Küche sowie Gartenanteil per 1. April, evtl. später. 22040

Näher. Kurar Mannh. Str. 59, 2. Et. Röhrlal.

Röhrlal. 2 Zimmerwohn. u. Bad. Badst. Badst. in der Sack- u. Baumstr. 9 — per 1. April u. v. Näher. Kurar Mannheimerstr. 64. 22000

### Vom Arbeiter zum Millionär

vom Handwerker, vom kleinen Beamten, vom Kaufmann, überhaupt von jedem, der auf sein Aeußeres hält, wird für billiges Geld wirklich gutstehende, tadelloste Garderobe gesucht. Im Kaufhaus für Herrenbekleidung, O 2, 2a, erhalten Sie diese und können darin leicht chemisch gereinigt 22004

Maß-Anzüge 10 Mk. 14 Mk. 20 etc.

Maß-Paletots 8 Mk. 12 Mk. 18 etc.

Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen.

Abteilung III: Elegante neue Garderoben.

**Kaufhaus für Herrenbekleidung**  
Planken, O 2, 2a, 1 Trepp. — Keimladen

### Entlaufen

Entlaufen schwarzer Dackel auf den Namen „Prinz“ hörend. Abzugeben bei Oetz, Schweitzerger. 42. 22001

### Vermischtes

6 Miet-Pianos  
Mk. an 68512  
bei Heckel, O 3, 10

### Hoher Nebenverdienst

viel ist in den best. höchsten Stellen einzeln zu verdienen u. Damen, welche für ein solches, deutsche Vertriebsgesellschaft mit verschiedenen Texten Kinder, Maßwaren u. Bekleidungsgegenständen vertritt. Offert. u. M. 375 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim

### Möbl. Zimmer

Theaterplatz  
voll. möbl. Zimmer sofort zu verm. 22015

2 Tre. Hof. 22015

4 5 2 Tre. schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu 1 ab 2 Tre. Hof. u. v. 22016

6 5, 17 möbl. Part. Zimmer zu verm. 22017

### Werkstätte

Werkstatt zu vermieten. Uhlstädt. 4. 22018

### Magazine

Neubau M 7, 10. Schönes helles Magazin mit bestem Goutterrain zu vermieten. 22006

### Magazine

Schönes helles Magazin mit bestem Goutterrain zu vermieten. 22006